

Heft Nr. 5

# GEMEINDE RIEF

DER

HEINZ RUDOLF KUNZE - FANS

Zeitung der Interessengemeinschaft HRK „Die Wunderkinder“

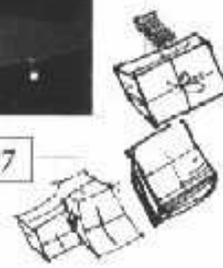
Ausgabe: Dezember '97



## aus dem Inhalt:

- Psychotest für H.R.K.-Verrückte
- wenn Löwinnen rocken & Löwen kuscheln wollen ...
- warum „Pech & Schwefel“ aus dem Madagaskar-Studio dringt
- was ihr schon immer über Matthias Ulmer wissen wolltet
- Kunze, der Buchautor ...?
- die Tour im Meinungsspiegel

Foto: © Oliver Plog, Nov. '97





## Liebe *Wunderkinder*-Gemeinde,

der von vielen von Euch bereits „*heißersehnte*“ Nachschlag zum ersten Teil der *'Heinz Rudolf Kunze-Live'* -Tour steht zwar noch unmittelbar bevor („*Die Affen wollen Zucker und die Sterne wollen Blut*“), es läßt sich an dieser Stelle jedoch schon ein erstes (vorläufiges) Zwischenfazit ziehen:

*Heinz Rudolf Kunzes* bis dato ungewöhnlichstes Experiment, nämlich seine aktuellen Konzerte zunächst einmal mit sehr leisen, nachdenklichen Tönen beginnen zu lassen und es dann immer intensiver und rockiger werden zu lassen, scheint offensichtlich aufzugehen.

Der für dieses „Experiment“ bewußt gewählte intimere Rahmen (nur kleinere Hallen bieten „*echtes Clubfeeling*“) und die damit einhergehende größere „*Nähe zwischen Künstler und Publikum*“ (also zwischen Heinz und Euch!!!) machte die bereits stattgefundenen 14 Konzerte zu echten *Kunze*-Events.

Aufgrund dieses durchweg positiven Gesamteindrucks und der intensiven und netten Gespräche, die sich am Rande vieler Konzerte entwickelten, konnten viele *Neu-WuKis* für die *gemeinsame, gute Sache* begeistert werden.

Doch auch viele *Alt-Wukis* ergriffen - dank ihrer „gelben Erkennungs-Outfits“ - auf vielen Konzerten die Chance zum persönlichen Kennenlernen und zum gemeinsamen Abfeiern. Nicht selten wurde dieses bereits der Anfang intensiver Brieffreundschaften und mehr ...

Auch wenn es dieses Mal mit der angekündigten Weihnachtsausgabe noch *nicht ganz* geklappt hat, wünschen wir Euch auch für 1998 wieder viele tolle *Kunze*-Events und natürlich viel Spaß beim Lesen ... - wir sehen uns „*on tour*“!!!

**EUER REDAKTIONSTEAM**





DAS SCHÖNSTE

Viel drin im  
neuen

GEMEINDE

RIEF



Seite / Page:

- 1..... Dann faß !
- 2..... **VORWORT**.....
- 3..... Das bin ich, die Inhaltsangabe
- 4..... Na, endlich... TOUR Part II
- 5..... Liebe Kindlein.....
- 6-7... Pech und Schwefel
- 8-11.. Ein Konzertbericht der anderen Art
- 12-14.. **Kunze** geht eigene Wege
- 15..... Früher, ach früher
- 16-19.. Wenn Löwinnen rocken  
& Löwen kuscheln wollen...
- 20..... Zwischen Bühne und Mischpult..
- 21..... Kritik - Mensch ärgere Dich nicht
- 22..... Wie mir meine Mitgliedschaft
- 23..... QUO VADIS, **HEINZ** ?
- 24-25.. **KUNZE**, der Buchmacher...?
- 26..... Die Buchmesse Frankfurt
- 27-30.. **NRK**-Ein Interview und die  
Menschenrechte
- 31-35.. Was wir schon immer von  
Matthias Ulmer wissen wollten...
- 36-37.. Die Wunderkinder vernetzt...  
mehr als Spinnen im Internet
- 38-39.. Ein „Nachwuchs-Wuki“ erzählt:
- 40..... Betriebsausflug
- 41-42.. Psychotest für **N.R.K.**-Verrückte
- 43..... **AKTUELL**
- 44-46.. Die **N** inte **R** letzte Ec**K** e.....
- 47..... Aufgeschoben ist nicht aufgehoben
- 48..... **IMPRESSUM**





# Na, endlich ...

## HEINZ RUDOLF KUNZE TOUR PART II

|     |          |                   |                 |
|-----|----------|-------------------|-----------------|
| So. | 18.01.98 | Georgsmarienhütte | Sporthalle      |
| Mo. | 19.01.98 | Oldenburg         | Kulturetage     |
| Di. | 20.01.98 | Lübeck            | MUK             |
| Mi. | 21.01.98 | Flensburg         | Deutschlandhaus |
| Fr. | 23.01.98 | Steinheim         | Stadthalle      |
| Sa. | 24.01.98 | Haldensleben      | Ohreland Halle  |
| So. | 25.01.98 | Neuruppin         | Stadtgarten     |
| Mo. | 26.01.98 | Bernburg          | Kongreßzentrum  |

Tickets Bundesweit über Hans  
Stratmann's Kartenservice  
TEL 0521-650 70

Lust bekommen?



|     |          |               |                  |
|-----|----------|---------------|------------------|
| Mi. | 28.01.97 | Großenhain    | Schützenhaus     |
| Do. | 29.01.98 | Dresden       | Straße E         |
| Fr. | 30.01.98 | Sondershausen | Stock'ser        |
| Sa. | 31.01.98 | Wernesgrün    | Brauerei Gutshof |
| So. | 01.02.98 | Jena          | Volkshaus        |
| Di. | 03.02.98 | Augsburg      | Spectrum         |
| Mi. | 04.02.98 | Mosbach       | Alte Mälzerei    |

# Das Auto optimal nutzen

## A.S.S.

CONCERT & PROMOTION GMBH

Liebe Kinder! geht fein acht,  
Heinz hat euch etwas  
mitgebracht!



6

Der „Tour-erprobte“ neue  
(Lüri(-)g-)Ohrwurm aus der  
Madagaskar-Hitschmiede:

## Pech und Schwefel

Komm nicht vom Kurs ab, halt auf mich zu,  
auch wenn Du mich erst suchen mußt.  
Mein Bild wird erscheinen in all Deinen Spiegeln  
gib's zu Du hast davon gewußt.  
Stimmen erwachen, knistern im Haar  
verleugnen uns die Dunkelheit.



Laß sie doch reden, Du weißt es besser,  
fest umarmt fallen wir nach oben  
- aus der Zeit,  
fest umarmt fallen wir nach oben  
- aus der Zeit.

Mir schwant  
ohles....



*Pech und Schwefel - wie lang das schon wahr ist.  
Pech und Schwefel - damit das mal klar ist.  
Und das Mögen wird jeden Tag schlimmer,  
für mindestens immer, für mindestens immer.*

Führ mich in Handschellen nackt übern Marktplatz,  
zieh mir Ringe in die Nase ein.  
Reit auf mir rückwärts in den Sonnenuntergang,  
aber laß mich nicht allein.

Du weißt ja das Rechnen war nie meine Stärke,  
wir beide sind ein gutes Team.  
Behalt sie im Auge, die Traumtreibstoffkosten,  
falls ich mich stockeinsam ins Besserland beam.

*Pech und Schwefel - je länger, je enger.  
Pech und Schwefel - wie 2 Einzelgänger.  
Und das Mögen wird jeden Tag schlimmer,  
für mindestens immer, für mindestens immer*

Ich lasse für Dich ein Hoch vom Stapel  
ich mach mit Dir die Revolution.



Ich lasse mir das Liebeslieder singen nicht verbieten,  
ich kämpf um Dich bis zum letzten Ton

*Pech und Schwefel - wie alles nur wahr ist.  
Pech und Schwefel - damit das mal klar ist.  
Und das Mögen wird jeden Tag schlimmer,  
uns beide gibt's für mindestens immer.*

*Pech und Schwefel - je länger, je enger.  
Pech und Schwefel - wie 2 Einzelgänger.  
Und das Mögen wird jeden Tag schlimmer,  
für mindestens immer, für mindestens immer.*

Text: H.R.Kunze  
Musik: H. Lürig

© 1997 (bisher unveröffentl.)



## Ein Konzertbericht der anderen Art

Begonnen hat alles im März 1997 in Hannover, als ich Heinz Rudolf Kunze bei einer Autogrammaktion bei JPC traf, mir das aktuelle Album unterzeichnen ließ, und die Gelegenheit nutzte um einen langgehegten Traum zu erfüllen. Ich fragte ob die Möglichkeit bestehen würde als Wunderkind einmal bei den Proben für seine bevorstehende Tournee im Herbst 1997 dabeizusein. Freundlich wie Heinz Rudolf Kunze nun mal ist, gab es einen kurzen Informationsaustausch mit Heiner Lürig, ja natürlich ich möge mich doch bitte an, es folgte ein Name an den ich mich nicht mehr erinnerte, als ich meinen Wunsch schriftlich formulierte und an die Zentrale der Wunderkinder schrieb. Dies war im August 1997.

Es verging viel Zeit, die Tage wurden länger und ich hörte nichts, genauso erging es mir mit der WEA in Hamburg, hier erhielt ich bis heute noch keine Antwort, das sollte eigentlich nicht sein, aber naja.....es ist ja auch zuviel verlangt, wenn man von der Plattenfirma, die einen nicht gerade unbekanntem Musiker betreut eine Antwort auf einige Fragen erhalten möchte!!!!!!!!!!!!

Von einer Kurzreise aus Frankfurt / Main zurückgekommen, erhielt ich am Samstag, es war der 25. Oktober 1997 einen Anruf, meine Frau „rannte“ zum Telefon, ich hörte nur, da wirst Du dich aber freuen. Es meldete sich Kalle von den Wunderkindern, er hätte mich schon seit Tagen versucht zu erreichen, denn Heinz Rudolf Kunze hätte die letzten Tage für seine Tournee geprobt, schön dachte ich und ohne mich.... aber ich wurde nach Uelzen zur Generalprobe am 28. Oktober 1997 eingeladen. Ich freute mich sehr und klönte noch einige Minuten mit Kalle. Nach diesem Telefonat war ich sehr aufgeregt.

Am Dienstag wollte ich pünktlich um 18.00 Uhr in Uelzen sein, aber es wurde mal wieder später. Eine Stunde später kam ich in der Music Hall an. Eine Diskothek, mit einer Bühne, in der Mitte der Tanzfläche war der Mischpult aufgebaut. Kein Musiker spielte, einige Mitglieder der Roadcrew nahmen noch einige wenige Umbauten vor. Nach einigen Minuten kam Kalle auf mich zu und begrüßte mich sehr freundlich und stellte mir die restlichen anwesenden Wunderkinder vor, im nachhinein noch einmal vielen Dank für den freundlichen Empfang. Heiner Lürig würde mir auch vorgestellt, ich sei derjenige, der die beiden in Hannover bei JPS angesprochen hätte.

Es stellte sich heraus, daß ich ( nur? ) die Aufzeichnung der „aktuellen Single“, ( die nie erscheinen wird ) LÖWIN von SAT 1 versäumte, aber gegen 20.00 Uhr wollte die Band das gesamte Set noch einmal spielen. Ich hatte Glück gehabt.

Pünktlich begann Heinz Rudolf Kunze, wie bereits im Gemeindebrief Nr.: 4 beschrieben, hatte er den Ablauf seiner Konzerte geändert und begann mit einigen sehr guten, treffenden und sarkastischen Wortbeiträgen, nach und nach erschienen die einzelnen Musiker und unterstützten den Vortragenden. Die Texte treffsicher wie eh' und je, leider war es manchmal sehr schwer die Texte zu verstehen, da die Musik zum Teil lauter als die Sprache ausgesteuert wurde.

Dieser Aufbau des Konzertes hat mir besser gefallen als seine bisherigen, ich konnte mich so besser auf diesen wunderbaren Abend einstimmen. Es wurde mal wieder Zeit, zu bemerken, daß es auch noch ein Leben nach der Arbeit gibt!!

Mit dem Titelstück seiner aktuellen CD begann HRK, alter Ego, es folgten fast alle Stücke seiner letzten CD, aufgelockert durch eine hochkarätige Sammlung von greatest Hits. Bei unsrer Hymne: WUNDERKINDER tanzten wir wie die „Verrückten“, eine beeindruckende Szene, HRK spielt nur für uns....



## Gute Reise nach Uelzen...

Schon bei der Anreise werden Sie entdecken: Uelzen liegt tatsächlich in einer der schönsten Heidelandschaften. Durch ruhige, große Heidegebiete führen die gut ausgebauten Straßen und Schienenwege. Eine lebendige Region – aber eben nicht hektisch. Eine traditionsreiche Stadt – aber eben von heute. Lernen Sie Uelzen kennen. Und die Uelzener. Mit ihren Spezialitäten, netten Eigenschaften und Ihrer sprichwörtlichen Gastfreundschaft.

# STADT



# UELZEN

Im Laufe des Abends spielte HRK einen sehr schönen Evergreen, der durch eine sehr persönliche Einführung eröffnet wurde. Für HRK ist der Song „meine eigenen Wege“ einer der ehrlichsten, „den ich je geschrieben hab“ zu einem Zeitpunkt, ähnlich wie jetzt, während einer Krise. HRK ist bzw. war am suchen, nach einem Weg, den er beschreiten kann, den er vom Bauch- als auch vom Kopfgefühl vertreten kann.

„Ich geh meine eigenen Wege, ein Ende ist nicht abzusehen. Eigene Wege sind schwer zu beschreiben, sie entstehen ja erst beim Gehen“. HRK geht, einigen gefällt sicherlich nicht die eingeschlagene Richtung, aber...

Ich bin sehr gespannt, wo es hingehet, schade, daß wir die musikalische Entwicklung erst 1998 bzw. Anfang 1999 präsentiert bekommen, für mich klingt es sehr interessant, da die nächste CD viel rockiger klingen soll, als der freundliche Vorgänger „alter Ego“.

# Wenn Du nicht wiederkommst...

## Heinz Rudolf Kunze ist vom Uelzener Publikum begeistert und gibt drei Zugaben

Von SIBILLE WARNECKE und DIRK MARWEDE

**Uelzen.** „Die Decke noch einmal hochziehen, im Bett umdrehen. Gute Nacht, Deutschland! Guten Abend, Uelzen!“ Heinz Rudolf Kunze live vom Uelzener Anzeiger präsentiert in der Musik Galerie.

Schwarze Pudelmütze, schwarzes Outfit, Goldkette, die typische Hornbrille – Heinz Rudolf Kunze überrascht seine Zuhörer zum Beginn mit Lyrischem wie „Im Eifer des Gefechts“, doch dann wird's rockig. Abwechselnd spielt er Lieder seiner neuesten CD „Alter Ego“ und seine altbekannten Hits wie „Wunderkinder“.

Es sind Lieder und Texte, die zum Nachdenken anregen. Wunderkerzen werden angesteckt.

Doch Heinz Rudolf Kunze kann auch anders: Seine Songs werden temperamentvoller. „Wahre Männer“, „Gib nicht auf“, „Marlo, ich fleh Sie an, Marlow...“ und dann die Deutschland-Premiere aus seinem noch unveröffentlichten Album „Pech und Schwefel“.

Kunze am Mikrofon, mit der Gitarre, am Klavier, mit der Mundharmonika – er ist ein Könnler seines Fachs.

Er und seine Band rocken auf der Bühne. Die Stimmung im Publikum wird eingeheizt. Abwechselnd singen die Besucher und die Band „Wenn du nicht wiederkommst...“

Drei Zugaben gibt Heinz Rudolf Kunze. Der Schweiß läuft nur so sein Gesicht herunter: „Das war unser erstes Konzert in der Micro-welle.“

Der deutsche Pop-Sänger ist nach dem Konzert beim Uelzener Anzeiger Kurz-Interview sichtlich gelöst und aufgelockert. „Uelzen ist überhaupt nicht provinziell, sondern hat ein sehr phantastisches Publikum. Es hat mir und meiner Band viel Spaß gemacht, hier zu spielen.“

Warum hat er nicht „Lola“ und „Mein ist dein ganzes Herz“ gespielt? „Das ist nicht mehr unser Ding“, meint Heinz Rudolf Kunze – das Publikum hätte die Songs gehört ...

Mittwoch, 5. November 1997

UELZENER ANZEIGER

Nach einer kurzen Pause spielte die Band bzw. besser Heinz Rudolf Kunze das Intro zu einem fetzigen Stück von AC / DC ( war's highway to hell?, ich weiß es nicht ), zeigte aber, daß Heinz Rudolf Kunze ein „kleiner Rocker“ ist und seine Musik schneller und rockiger worden ist.

Nach einem süffisanten Lächeln zwischen Heinz und Heiner wurde mit einer krachenden Eröffnung Richter Skala „losgefetzt“. Die weiteren Lieder waren alle sehr rockig, es gelang uns Wunderkindern noch einige Zugaben zu „erklatschen“. Gegen 23.00 Uhr war das Konzert beendet und ausgepowerte Musiker verließen die Bühne. Ein gelungenes Set, alle Musiker zeichneten sich durch große Spielfreude aus. Wie sagte Kalle so treffend, Heinz ist gut drauf.

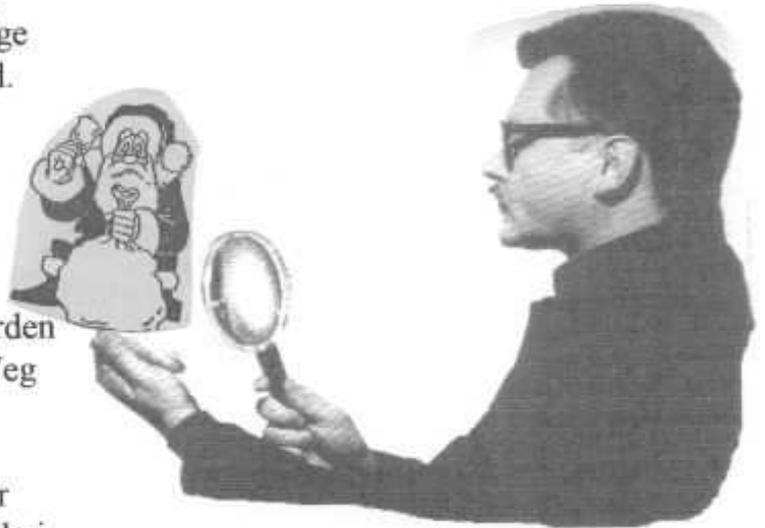
Leider mußte ich anschließend zurück nach Hannover fahren, die restlichen Wunderkinder verbrachten noch einige schöne Momente im Kreise der Band. Das nächste Mal versuche ich auch dabei zu sein !!!!

You'll never walk alone, ( ein wunderbarer Titel von Gerry & the Pacemakers ) wir Wunderkinder werden Dich auf Deinem langen dornigen Weg begleiten.

Diese und andere Gedanken sind mir am 28.11.97 und einige Tage später bei seinem Auftritt in Hannover im Capitol durch den Kopf gegangen.

Was hört eigentlich CC während des Konzertes über seine Kopfhörer?

Peter Strauch, Alte Stöckener Str. 56, 30419 Hannover



WDR. Mehr hören. Mehr sehen.



Foto: © Oliver Plog, Nov. '97

## *Kunze geht eigene Wege*

---

### *Impressionen von der Tour '97*

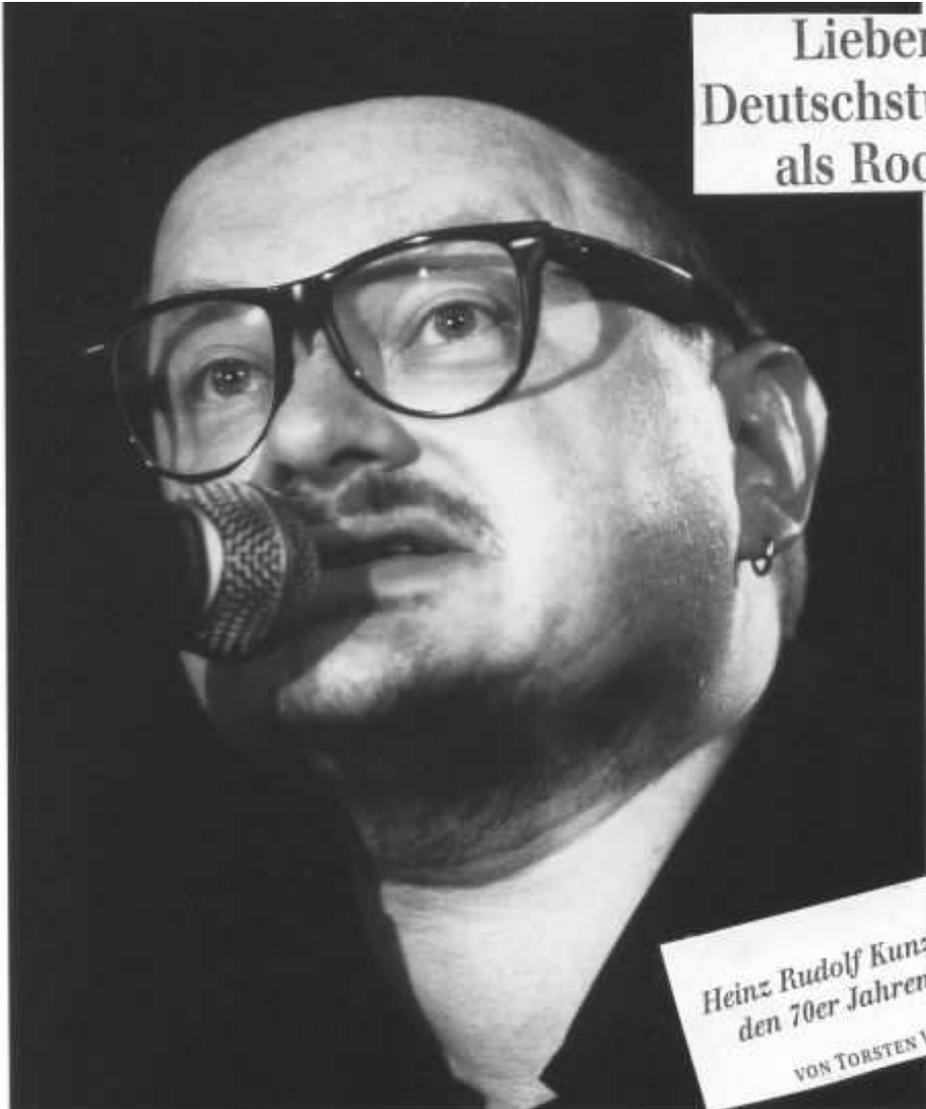
Es ist Freitag, der 7. November 1997, die Konzertkritiken aus den Berliner Zeitungen liegen auf dem Tisch, die Druckerschwärze ist noch frisch: Heinz war in Berlin. Anlaß genug, ein paar eigene Eindrücke zu Papier zu bringen.

Ort des Geschehens war „Huxley's Neue Welt“, eine Halle mit Platz für gut 2000 Leute. Eine Stunde vor Beginn des Konzerts tröpfeln zunächst nur wenige Hundert Hartge-sottene durch die Eingangstür, doch dann verzögert sich der Konzertbeginn, weil am Ende doch noch Andrang herrscht und alle den Anfang mitbekommen sollen. Die HRK-Gemeinde ist nicht vollständig, aber doch zahlreich erschienen. Wer ein paar Tage zuvor im Berliner KulturRadio den Bericht vom Tourneeauftritt samt ausführlichem Gespräch mit Heinz gehört hatte, der wußte schon, wie es losgehen würde: „Sag mir, wo du stehst“, der Refrain einer alten FDJ-Hymne, erklingt aus der Konserve, und Heinz betritt - alleine - die Bühne. Der Abend beginnt mit einem gesprochenen Intro. Wortgewaltig und konzentriert bringt Heinz gleich im ersten vorgetragenen Text deutsche Befindlichkeiten im Jahre 1997 so auf den Punkt, wie eben nur er es kann: es gibt kein schwarz und weiß mehr, kein richtig oder falsch, schwer zu sagen, „wo man steht“. Im Blick auf die jüngste Geschichte scheint eine gewisse Sympathie für das Leben im Osten durch, der Westen hingegen war ein „Treibhaus der Seeligen“, ein „Luxusgefängnis mit Höchststrafe für alle: Wirklichkeitsverlust lebens-länglich“. Klasse! In diesem Stil geht es weiter, augenzwinkernd, bitter, ironisch, treffsicher. Das Publikum folgt den Texten gebannt. Nach und nach, von Text zu Text, betreten die Bandmitglieder die Bühne, mehr und mehr wird die Sprache musikalisch untermalt. Die Spannung entlädt sich schließlich nach einer knappen halben Stunde im Opener des musika-lischen Teils des Abends: „alter ego“ bringt die Massen zum Tanzen - sofern Platz dafür ist.

Rückblickend ein außergewöhnlicher Konzertbeginn: Nicht mit krachendem Rock, son-derm mit Sprache pur, mit leisen Tönen, die aber inhaltlich genauso krachend einzuschlagen vermochten. Das war mutig, aber es hat sich gelohnt. In meiner Umgebung jedenfalls war die Resonanz durchweg positiv. Heinz hat damit wieder mal Erwartungen durchkreuzt und eigene Wege beschritten. Ich glaube sogar, daß das Publikum im Laufe des Abends noch einen zweiten Wort-Teil verkraftet hätte. Das ist ja ein Markenzeichen von Kunze-Konzerten und ein weiterer Block dieser Art hätte noch keinen Rückfall in alte Konzert-Schemata bedeutet. Eine Anregung für die Zukunft? Auch hier gilt ja: Neue Wege „entstehen ja erst beim Gehn“.

Was folgte, hatte auch einen ungewohnten Reiz: Zwei Stunden Rock mit voller Verstär-kung, durchsetzt mit wunderbaren Balladen, aber eben alles am Stück. Zumindest für lang-jährige Kunze-Fans ein neues Hör-Erlebnis. Gelungen der Auftakt: Auf „alter ego“ folgt „Wunderkinder“, was sich musikalisch absolut gut anschließt, was sicher auch einer der mar-kantesten Kunze-Titel ist, was einen textlich jedoch unvermittelt in die „seeligen“ 80er Jahre zurückwirft, die man im Wort-Teil doch gerade noch hinter sich gelassen glaubte. Mit „Scharlatan“ und „Ekelhaft“ folgen zwei Nummern im rockmusikalischen Fahrwasser der „Richter-Skala“. Allein das ist Grund genug, um auf ein Kunze-Konzert zu gehen. Wer selbst die 30 schon hinter sich gelassen hat, konnte Heinz wohl nur zustimmen, als der meinte „Ist doch schön, wenn sie einen für einen guten Rock'n'Roll noch mal aus dem Altersheim las-sen“ - um sich anschließend am neuen Flügel niederzulassen und mit „Löwin“ ruhigere, melodischere Töne anzuschlagen. Kunze und Verstärkung bieten im folgenden ein buntes Programm aus alten und neuen Titeln, CC und Raoul sorgen für den nötigen Groove, Heiner steuert mit viel Spaß seine Gitarren-Soli bei, der Neue an den Keyboards rundet des Sound noch ab, das Publikum kommt voll auf seine Kosten. Allein, wer die Richter-Skala-Tour noch

## Lieber Deutschstunde als Rock



Kunze parodiert die Bundeswehr-Werbung: „Ich bin bei den Langschläfern. Ich mache mich lang für Deutschland.“ Seine Fans biegen sich vor Lachen. Aber auch Heinz-Rudolf Kunze hatte sich mächtig gestreckt für Deutschland: Als Unterzeichner der Deklaration für die Deutsch-Quote bei Rundfunksendern.

Diese Argumentation für den „Rock- und Popstandort Deutschland“ klang so ökonomistisch, als wäre sie beim Unternehmerverband abgeschrieben worden. Doch der Germanist Kunze stritt noch lange für die Quote und mußte sich als Deutschtümpler verhöhnen lassen. Das wird dem engagierten Linken geschmerzt haben: In seinem halbstündigen gesprochenen Intro im Huxley's spürt er wortgewaltig den zerstörten Illusionen der siebziger Jahre nach, wo die alte Bundesrepublik ein „Treibhaus der Seligen“ gewesen sein soll, breitet einen wahren surrealen Alptraum aus. Dieses Stakkato hält einen solch harten Rhythmus, daß man sich fragt: Warum eigentlich ist Heinz-Rudolf Kunze kein Rapper? Doch welcher 40jährige rappt schon für 40jährige.

Heinz Rudolf Kunze spürt  
den 70er Jahren nach

VON TORSTEN WAHL

Und so rockt Kunze unverdrossen weiter mit seinem langjährigen Gitarristen Heiner Lürig, einem grundsoliden Handwerker. Der kreuzbrave Rock schlägt auf die Texte zurück: Selten wirkte Kunze so zahnlos wie auf seinem letzten Album „Alter ego“. Wollte es jetzt radiotauglich werden? Seine Stärke bleiben Songs, in denen er die kollektiven Biographien der Westdeutschen erfaßt, wie in „Wunderkinder“. Natürlich sorgt der Schunkelrock, den Kunze und Verstärkung bieten, immer noch für Stimmung. Seine Deutschstunde am Anfang aber war spannender.

Foto: © Oliver Plog, Nov. '97

Berliner Zeitung  
am 7. 11. 97

13

in lebendiger Erinnerung hat, wird vielleicht besondere musikalische Leckerbissen vermissen haben, wie etwa „Drums'n'Bass“ pur von Raoul und CC oder vergleichbare Solo-Einlagen. Hier hat sich die „Verstärkung“ m.E. unter Wert verkauft. Versöhnt haben mich satte zehn Minuten „Bleib hier“, ein rockmusikalischer Höhepunkt an diesem Abend, der nur zeigt, daß es die fünf Herren auf der Bühne auch mit der so angesagten internationalen Konkurrenz aufnehmen können (zwei Tage zuvor stand „Radiohead“ auf denselben Brettern). Man wünschte sich, daß Radiosender und Journalisten davon stärker Notiz nähmen. Was mich noch überraschte, war der Übergang vom Hauptteil zu den Zugaben. Mit „Wenn du nicht wiederkommst“ zu enden, hat ja schon Tradition, und es macht auch nach wie vor Spaß, Heinz mit eben diesen Worten wieder auf die Bühne zu rufen. Aber dann wie schon im Frühjahr '96 mit der „Verschwörung der Idioten“ wieder einzusetzen, kam mir doch allzu bekannt vor. Hier hätte es manch anderen geeigneten Kracher gegeben, der denselben Zweck noch besser erfüllt hätte (z.B. „Was willst du?“). Gefehlt hat mir „Ich will es wissen“, eine Nummer vom aktuellen Album, die ich auch für absolut Single- und Radio-tauglich gehalten hätte, weil sie guten Rock'n'Roll mit typischer Kunze-Textkunst verbindet. Aber wahrscheinlich hat jeder seine besonderen Lieblingstitel, und natürlich fehlen immer die.

Alles in allem war es dennoch ein absolut gelungener Abend. Mit etwas Bedauern nehme ich zur Kenntnis, daß es in diesem Herbst nur 14 Konzerthallen in Deutschland sind, die mit Heinz singen „Ich geh meine eigenen Wege“ - aber vielleicht ist es ja im Musik-Business auch ein wenig wie im Fußball: Vor wenigen Jahren noch hatte sich Heinz in einem

## Nicht konsensfähig: Heinz Rudolf Kunze war hier

■ Da sitzt er, mit schwarzer Montur und Wollmütze: gekreuzt zwischen Seebär, Schornsteinfeger und Existentialist. Alles Berufssparten – die sich weit draußen hoch oben oder tief drinnen – Muse zur Philosophie nehmen. So auch Rockdeutschlands ungeliebtester Anti-Star. „Ein Punkt ist eine Linie von vorne betrachtet“ – zu Texten vom Golem aus Lemgo werden nacheinander die Musiker auf die Bühne geladen. Man wird genötigt, die Kunzetruppe von vorne zu betrachten, denn während des lyrischen Warm-Ups hat sich der Künstler ausgebeten, „hinten“ nichts auszuschenken. Solch dogmatische Kunze-Griffe finden Verständnis sicher nur bei den zahlreich erschienen HRK-Fans, den anderen bietet er damit nur eine Angriffsfläche mehr.

„Alle haben Recht“ singt der oft gescholtenene Deutschquoten-Heinz denn auch am Ende des trinkfreien Vorprogramms und da kann man ganz deutlich hören, daß Kunze der große deutsche Rechts-Konsens egal ist. Mit eigentlichem Konzertbeginn steift er die Seebärenmütze ab, die sicher keine Idee eines Werberaters war, und setzt sich fortan andere Hüte auf. Den seines Albums „Alter Ego“, dem er den Titelsong gleich vornweg stellt. Begleitet wird er namentlich vom langjährigen Weggefährten Heiner Lürig und von Raoul Walton am Bass. Letzterer dirigiert, was er schon für Westernhagen machte, den Groove für die Band. Beim Publikum merkt man derweil, daß es ebenfalls losgrooven möchte, aber dafür bieten Kunze & Verstärkung noch vier weitere Songs lang wenig Veranlassung.

Bis sich HRK am Piano niederläßt, die Ballade als Urei aller Dinge lobt wie einst Goethe selbst – und dann losballadiert. Spätestens mit dieser Partitur haben Kunze und seine Fans sich für den Rest des Abends zusammengefunden. Man sieht es ihm sogar nach, daß er sich nicht zu „Dein ist mein ganzes Herz“ als Zugabe durchringen will. Mit einem zehnminütigen Artrockspektakel mit Blitzlichtgewitter bekommen die Fans zum Ende auch so ein paar High Lights serviert. Dann – nach reichlich Überlänge – schließen sich die Tore des Konzerts. Einmal mehr zeigt sich Kunze als Einzelfall unter den Deutschrockern: er versendet sich nicht, er sendet sich seinen Fans. Zwischen denen und den Spöttern gibt es keine Brücke. *Johannes Paetzold*

Berliner Morgenpost ↑  
am 7. 11. 97



Musikexpress-Interview als „mittleren Act“ bezeichnet, vergleichbar nicht mit Bayern München, aber doch mit Kaiserslautern. Die Fußballgeschichte ist bekannt: Die Lauterer stiegen bald ab in die Zweite Liga. Doch auch die Fortsetzung der Geschichte hat sich ja herumgesprochen: Heute ist derselbe Verein wieder „top“ und steht auf Platz eins der Ersten Liga. Also: Wer weiß, was noch alles auf uns zukommt. Die Andeutung von Heinz im Gespräch mit dem KulturRadio, die neue CD sei sehr nah dran an dem Album, das er schon sein ganzes Leben lang machen wollte, und auch der auf dem Konzert vorweggenommene Titel „Pech und Schwefel“ lassen alles hoffen. Ich bin jedenfalls froh darüber, daß HRK als „Einzelfall unter den Deutschrockern“ (Berliner Morgenpost) im Geschäft bleibt.

An jenem Abend traten in Berlin noch Dee Dee Bridgewater (USA; Jazz), Cake (USA; Rock) und Niels Frevert (Ex-Nationalgalerie; Deutschrock) in Berlin auf, um nur die einigermaßen prominente Konkurrenz zu nennen. Immerhin: In der Pressenachlese machen Dee Dee Bridgewater und Heinz Rudolf Kunze das Rennen, von den anderen nimmt niemand Notiz. Herr Wahl von der „Berliner Zeitung“ hielt die „Deutschstunde“ am Anfang für „spannender“, gibt jedoch zu, daß Heinz und Verstärkung auch musikalisch immernoch für „Stimmung“ sorgen können. Der Meinung kann man sein. Doch wer sowohl die „Richter-Skala“-Tour als auch den „Golem aus Lemgo“ verfolgt hat, findet die neue Mischung aus Text und Rock vielleicht auch ganz gelungen. Herr Paetzold von der „Berliner Morgenpost“ hat einige Schwierigkeiten mit Satzbau und Rechtschreibung und zählt sich selbst wohl zu den „Spöttern“, die nur nach neuen Angriffsflächen suchen. Doch wer möchte schon „konsensfähigen“ Rock aus der Schmiede von HRK und Heiner Lürig? Da sind mir die „eigenen Wege“ doch immernoch lieber.

*Titus Reinmuth, Petersburger Platz 1, 10249 Berlin.*

# Früher, ach früher

Und noch ist Hoffnung: Heinz Rudolf Kunze auf Tournee

Die Speisekarte des Restaurants im Bürgerhaus Bornheim bietet Königinpasteten, Toast Hawaii und als Gericht zur Jahreszeit Gänsekeule mit Rotkraut und Klößen. Drinnen im Saal läßt Heinz Rudolf Kunze auf dem Höhepunkt seines Frankfurter Konzerts die Sonne untergehen. Es ist das Abendrot der Siebziger, das an diesem feucht-kalten Novemberabend noch einmal die Herzen der Studienräte um die Vierzig wärmt, die sich in ihren Dienstjeans, dem Wollpullover aus dem Dritte-Welt-Laden, Prinz-Eisenherz-Frisur und Nickelbrille vor der Bühne versammelt haben wie zur Zeugniskonferenz. Und dankbar sind für jedes Scherzwort, das die öde Routine des Konferierens unterbricht.

Da sind sie bei Kunze gerade richtig. „No, nothing, nichts, nie, nein, null, nada“, skandiert er – der Abend hat gerade erst begonnen. Doch vorher gab es schon eine Dichterlesung. Worte zur Lage der Nation, Assoziationsklingeln. Kunze ist berüchtigt für sein geschliffenes Schwadronieren. Am Anfang ist er ganz allein auf der Bühne, im schwarzen Jackett, die Wollmütze keck auf dem Hinterkopf. Würde neben ihm eine Mülltonne brennen, man wähte sich glatt unter Rappern, irgendwo in New York. Damals, als wieder einmal etwas begann.

„Früher, ach früher“ rezitiert Kunze sich selbst. Was könnte nach diesen Worten noch folgen, das nach vorne reichte. Tiefe Erkenntnisse: „Schlagersänger behalten immer recht.“ Das stimmt nachdenklich. Und wie sieht es aus mit den Liedermachern, wo sind sie geblieben? Reinhard Mey ist vollauf damit beschäftigt, sich selbst zu parodieren, Udo Lindenberg hält sich in letzter Zeit für vornehm und tritt mit Orchester auf, Biermann, unser aller Wolf, grölt nur noch im Abseits. Allein Kunze, bald einundvierzig, ist immer noch da. Im vorigen Jahr hat er, den man unfreundlich „Oberlehrer“ nannte, sogar eine Konzertreise durch deutsche Oberschulen unternommen. Doch er ist der Typ, von dem die Großmütter immer sagten, ihm fehle ein Groschen zur Mark. Heute tritt er an Orten wie dem Bürgerhaus Bornheim auf, wo sonst das Stadtteil-Mandolinenorchester spielt, oder der Vorsitzende des Heimatvereins zum Diabend über die Rhön läßt.

Erst im vorigen Jahr ist Kunze wieder ins Gespräch gekommen. Da hat er eine Quote für deutschsprachige Rockmusik im Radio gefordert und mußte sich als Chauvinist beschimpfen lassen. Es war keine gute Idee, gegen die Wölfe zu heulen. Er hätte sich besser auf sich selbst verlassen. Immerhin war ihm schon einmal, zwölf



Bei Heinz Rudolf Kunze liegen Sie richtig.

Foto Anna Meuer

Jahre ist es her, ein veritabler Hit geglückt: „Dein ist mein ganzes Herz“. Mit dieser Schlagerparodie wäre er fast selbst zum Schlagersänger geworden. Es spricht für ihn, daß er längst nicht mehr zu denen gehören will, die immer recht behalten.

Und auch daß er, der Bürger, der so oft so öffentlich an Deutschland litt, sich auf der Bühne des Bürgerhauses in Bornheim zurechtfindet, ist ihm anzurechnen. Es scheint ihm sogar Spaß zu machen: Wie er mit der Band, in der sein langjähriger Gitarrist und Co-Autor Heimer Lürig herausragt, hüpf und lacht, von der akustischen zur elektrischen Gitarre wechselt und zum Klavier. Und wie sie gemeinsam, mit Lust und gehöriger Lautstärke, eine Musik spielen, die sich nicht im geringsten um

Moden schert, immer noch unverkennbar nach den Siebzigern klingt, die gar nicht so spießig waren, wie heute immer all jene behaupten, die nicht dabei waren.

Es ist ein schöner Abend, nicht nur für Studienräte um die Vierzig. Heinz Rudolf Kunze ist ein grundsolider Rockmusiker, der gerne ein Dichter wäre, der gerne ein großer Rockmusiker sein würde. Seine Lieder erzählten „von der Enttäuschung darüber, nicht zu erreichen, was ich erreichen will“, hat Neil Young einmal gesagt, den heute fast jeder Rockmusiker als Vorbild bezeichnet. Der Satz hätte auch von Heinz Rudolf Kunze stammen können. Das Lied dazu hat er noch nicht geschrieben. Doch es ist ihm zuzutrauen.

ANDREAS OBST

# Wenn Löwinnen rocken & Löwen kuscheln wollen ...

*Konzerteindrücke von Claudia („Löwin“) Loeser*

HRK & Verstärkung haben auf meiner persönlichen "Richter-Skala" am 12. November in Frankfurt ein erstklassiges Konzert gespielt, musikalisch hatte es mich dabei "voll erwischt". Deshalb mußte ich zwei Tage später unbedingt das Abschlußkonzert in Karlsruhe besuchen.

Aber wie, ohne Geld und Auto?? Vielleicht mit der Bahn? Der erste Zug zurück nach Hause fuhr am Samstagmorgen leider erst um 5.22 Uhr ab Karlsruhe. Dies bedeutete, die Nacht in Karlsruhe festzusitzen. Bis nach Heidelberg oder Mannheim wäre ich nachts gekommen, leider fand sich kein bereitwilliges "Opfer", mich von dort abzuholen und nach Auerbach zu chauffieren. Also beschloß ich, die Nacht in Karlsruhe zu verbringen.

Wäre nicht alles ganz anders gekommen, hätte man mich wohl nachts lesend in irgendeiner Hotellobby in Bahnhofsnähe vorfinden können. Vielleicht hätte ich dann endlich die Muße gehabt, Stefan Zweigs "Die Welt von Gestern" zu lesen.

Obwohl mein "alter ego" den Entschluß nach Karlsruhe zu fahren schon kurz nach dem Frankfurter Konzert getroffen hatte, verbrachte ich den Donnerstag und halben Freitag in einer trübseligen "ich will, aber soll ich, oder soll ich nicht, und wenn ja, wie?" -Stimmung. Geld trieb ich zwar schon recht früh auf, (Auto leider keines), wußte aber immer noch nicht so genau, ob "ich" das Konzert sehen wollte und bereit war, mir für einen zweieinhalbstündigen Konzertsenuß die halbe Nacht um die Ohren zu schlagen.

Nach dem letzten mißglückten Versuch ein Auto zu leihen, verwarf ich alle Bedenken, hörte auf mein "alter ego" und fuhr kurzentschlossen mit dem 15.36 Uhr IR nach Karlsruhe. Dort angekommen, wollte ich zuerst ein Ticket besorgen, das es aber

erst ab 19.00 Uhr an der Abendkasse zu erwerben gab. Anschließend erkundete ich die Lage des "Tollhaus", denn dort sollte das Konzert stattfinden.



Foto: © Oliver Plog, Nov. '97

Vor Ort war ich gegen 17.00 Uhr, wollte aber in der düsteren Ecke, in der sich das Tollhaus befand, keine zwei Stunden "dumm herumstehen" und "wie bestellt und nicht abgeholt" warten. Angst hatte ich zwar keine, aber unangenehm war diese düstere Ecke schon, zumal ich am Ort des Geschehens bisher nur einer Person begegnet war.

In der Nähe befand sich außer einem "Irish Pub" keine Wartegelegenheit. Wegen meines Löwenhungers, und weil ich mehr Lust auf Rotwein als auf Guinness Bier hatte, fuhr ich zurück in die Stadt um mich zum Italiener einzuladen. Trotz Riesen- hunger bekam ich vor innerer Unruhe und Vorfreude auf das Konzert kaum einen Bissen herunter. Auch wurde es schon bald Zeit, zurück ins Tollhaus zu fahren.

Dort entdeckte ich im Foyer Oliver (ihn hatte ich in Frankfurt kennengelernt) mit einigen Leuten zusammensitzen. Ich überwand meine Unsicherheit Leute "einfach so" anzusprechen, (Oliver kannte ich schließlich schon), stellte mich der Runde vor und wurde sofort nett aufgenommen. Sogleich lernte ich außer Oliver meine "Wuki-Regionalbetreuerin" Birgit, Kalle (den eigentlichen Begründer & "Oberhauptide" der HRK-IG), sowie den "Wukizeichner" Wolfgang und die zwei "Bonner Mädels" kennen.

Oliver hatte in Frankfurt beim Song "Löwin" eine Löwenhandpuppe hin- und hergeschwenkt und mich dadurch auf die Idee gebracht, meinen großen 50x30cm Stofflöwen nach Karlsruhe mitzubringen. Beim Anblick desselben waren alle sofort begeistert und kommentierten mit Sätzen wie "du mußt aufpassen, wenn Heinz den sieht, kassiert er ihn ein" und "dafür halten wir dir auch einen Platz in der ersten Reihe frei!"

Sollte bei den alteingesessenen Wukis mir gegenüber jemals so etwas wie "Eis" gestanden haben, so wurde es dank des Löwen gebrochen. Durch die positiven

Reaktionen wurden dann auch die letzten Zweifel ausgeräumt, ob es richtig gewesen ist dieses "Vieh" mitzunehmen.

Den Platz in der ersten Reihe verdanke ich in Karlsruhe einem Stofflöwen. Denn die "Macher" der Wuki-Zeitung wurden schon vor dem offiziellen Einlaß in die Halle eingelassen, auch hatten sie persönlich Kontakt zur Band.

Besonders Oliver und ich verstanden uns im weiteren Verlauf ausgezeichnet, die anderen waren auch sehr nett. Als Heinz auf die Bühne trat, begrüßte er Birgit, Kalle und Oliver per Kopfnicken. Im Konzert machten wir mächtig Stimmung und bezogen die Band in unsere "Choreographie" mit ein. Zuerst hatte ich Oli und den anderen nur irritiert und begeistert zugleich zuge- schaut, dann aber kräftig mitgerockt. Beim Song "Löwin" packte ich meinen großen Löwen aus und Oli stellte seinen kleinen dazu, was von Rauol kopfschüttelnd "gewürdigt" wurde. Nachdem Heinz & Verstärkung vor der letzten Zugabe den Saal verlassen haben, schoben Oli und ich die



Foto: © Oliver Plog, Nov. '97

mitgebrachten Löwen vor Heinz' Stuhl. Als er für die Zugabe rauskam und die zwei entdeckte, freute er sich und knuddelte sie mit dem Kommentar "das ist ja wie bei den Backstreet-Boys".

Irgendwann während des Konzertes flüsterte Oliver mir zu, was ich anschließend vorhabe, denn es soll angeblich noch eine "After-Show-Party" laufen! Das hörte sich natürlich gut an, hatte ich Oli doch vorher schon erzählt, daß mein Zug erst am frühem Morgen fährt und ich mit ihm und den anderen den Abend gerne noch "ausklingen" lassen würde.

Später schauten wir der Crew eine Weile beim Abbauen zu, suchten für Kalle, Birgit und Oliver noch ein Hotel und machten uns gutgelaunt und in aufgekratzter Stimmung auf den Weg zur "After-Show-Party" in's Hotel. Die Musiker saßen in der Lobby. Wir waren zuerst unsicher, einfach so dazuzustoßen und setzen uns abseits an einen Extra-Tisch in Barnähe. Noch bevor der Kellner die erste Bestellung brachte, kam der Tourmanager auf uns zu. Ich dachte noch: "Wie peinlich, jetzt läßt er uns bestimmt rauswerfen." Aber nichts dergleichen geschah. Stattdessen unterhielt er sich nett mit uns "Fans". Als bald danach stieß Heiner Lürig zu uns und plauderte ein wenig aus dem "Nähkästchen". Raoul Walton sprach mit Birgit und HRK "himsel" gab uns auch zwei "Stippvisiten". Der Tourmanager hatte vorgeschlagen, uns später zu den Musikern dazuzusetzen, aber irgendwie kam es nicht dazu. Denn wir unterhielten uns untereinander so gut, daß keine Gelegenheit aufkam, den Tisch zu wechseln. Irgendwann trat dann plötzlich und völlig unerwartet Heinz an unserem Tisch. Als ich ihn entdeckte, erschrak ich zuerst, aber es war alles so normal, daß es nicht vonnöten war, aufgeregt zu sein und nervös zu werden. Mal ehrlich, warum auch? Gut, der Mann macht wundervolle Musik und gehört zur Prominenz; aber deswegen will er doch nicht angestarrt werden wie der Weihnachtsmann oder die Wiedergeburt von



Foto: © Oliver Plog, Nov. '97

Elvis! Und ich habe mich bemüht, dies zu vermeiden. Auf Birgit's Aufforderung hin setzte er sich in "unsere Mitte" und wir unterhielten uns über Diverses. Heinz hatte an diesem Abend eine sehr angenehme und sympathische Art, in seiner Gegenwart fühlte man sich wohl und Aufregung wäre nicht angebracht gewesen. Irgendwann verschwand er wieder und ging zurück zu seinen Musikern. Wir vier saßen noch lange zusammen. Zwischenzeitlich hatten sich Heiner und Raoul per Handschlag von uns verabschiedet, um schlafen zu gehen.

Nach 3.00Uhr hatte sich die Gesellschaft aufgelöst, nur der Tourmanager, Heinz und wir waren noch übrig. Auch wir hatten bezahlt und wollten den Rückzug antreten. Da kamen die zwei an unseren Tisch und Heinz fragte, "wie, ihr wollt schon gehen, jetzt wollte ich mich gerade zu euch setzen."

Wir antworteten mit: "ja, wenn das so ist, bestellen wir natürlich noch 'was". So geschah es dann auch, Heinz und der Tourmanager plauderten noch ein wenig und stießen mit uns auf die Tour an.

Gegen 4.00Uhr verabschiedeten sich die beiden; nicht ohne daß Heinz uns als Dankeschön vorher noch mal ausgiebigst "knuddelte" (wie Birgit es nennt) & "kuzzelte" (wie ich es nenne). Über das "Kuzzeln" war ich als "Nachwuchs-Wuki" natürlich besonders überrascht und erfreut.

Nachdem alle gegangen waren, saß ich noch eine Weile in der Lobby und dachte mit wachsender Begeisterung über die Ereignisse nach. Später führte mein Weg zum Bahnhof durch eine kalte und völlig menschenleere Stadt, aber irgendwie sah sie glücklich und zufrieden aus. Und tatsächlich fuhr ich mit dem 5.22Uhr-Frühzug nach Hause.

Wie das nach solchen Ereignissen immer so ist, benötigte ich einige Tage, um alles zu verarbeiten und wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzufinden. Natürlich hat mich das alles so begeistert, daß HRK & Verstärkung in mir einen Nachwuchs (Hardcore) Fan gewonnen haben.

#### Nachtrag:

Im Nachhinein stellte sich heraus, daß einige Konzertbesucher das Verhalten der "mitgereisten Wukis in den ersten Reihen" gestört hatte. Dazu möchte ich als solches WuKi noch mal in aller Deutlichkeit folgendes klarstellen:

Nichts liegt mir ferner, als andere Besucher durch mein begeistertes "Abrocken" zu stören. Aber wo steht geschrieben, daß Rockkonzerten nur in andächtigem Schweigen gelauscht werden darf.

Schließlich hat "Rock" doch auch etwas mit Bewegung zu tun! Und wer fragt danach, ob ich mich durch das "Beamtenmikado" (= wer sich zuerst bewegt, hat verloren III) anderer Konzertbesucher nicht auch gestört fühle?! Da ich bisher nirgendwo Verhaltensregeln für das Benehmen in Rockkonzerten entdeckt habe, sollte es freigestellt sein, ein Konzert so zu genießen, wie es beliebt. Schließlich haben wir "vorderen" Wukis nur Spaß gehabt, der aus der Situation heraus entstand und keineswegs (entgegen anderer Vermutungen) vorher eingeplant war.

Ein bißchen weniger biestig gegenüber Nachwuchs-Wukis und ihren "kindischen" Stofflöwen könntet ihr (ich meine damit v.a. euch, liebe "Internetspinnen") das nächste Mal schon sein. Oder seid ihr völlig humorlos und etwa schon in jungen Jahren alt?? Vielleicht ein Tip für's nächste Konzert: Wer schon vorher weiß, daß ihn andere Konzertbesucher sowieso nerven und den Fans am liebsten diktatorisch ein "Kunze würdiges" Verhalten auferlegen möchte, sollte das nächste Mal doch einfach zuhause bleiben. Denn dort gibt es nur eine störende Pappnase - die eigene.

Wie HRK's Kommentar "da fühlt man sich ja wie ein Backstreet-Boy" bezüglich der Plüschgeschenke letztendlich wirklich zu verstehen war, weiß er selbst am besten. Vielleicht sollten wir ihn das nächste Mal einfach fragen, ob unser "Verhalten" wirklich so schlimmll Mag sein, daß es ihn sogar antörnt, wenn in seinen Konzerten "abgerockt" wird. Ich jedenfalls hatte nicht den Eindruck, daß er sich durch uns belästigt fühlte. Mal ehrlich, über Geschenke freut sich doch jeder, auch wenn es sich dabei nur um "oberkitschige" Plüschlöwen handelt.

Wie auch immer, nichts für ungut !  
Wir sehen uns doch beim nächsten Konzert, um g e m e i n s a m zu feiern?

(P.S. Welches Fanverhalten ist denn eurer Meinung nach dem Event "Kunze" angemessen? )

### Zwischen Bühne und Mischpult oder warum und wodurch Wukis auffallend sich vermehren

Zah füllte sich das eckige Rund des Kapitals Capitols in Hannover , freudig - erwartungsvoll schielt man entweder auf die Bühne oder auf die Uhr, da geschieht es: tastende Finger bewegen sich langsam auf meinem Rücken auf und ab und plötzlich eine Stimme: „Kannst Du Dich bitte richtig hinstellen?“ Die Lösung: wissensbegierige HRK - Fans wollten anhand der B - Seite meines T - Shirts Heinz' Discographie nacherleben. Logisch, daß ich ihnen dann auch gleich die A - Seite der genialen „ Wuki - Dienstkleidung“ präsentierte und erklärte. Augen leuchteten. Strahlend und spürbar sprudelte es mir entgegen: „ Was, sowas gibt es ? Super, wie wird man denn da Mitglied?“ Während ich ausführlich Auskunft gab, organisierte Wuki Frank Thofern schnell ein paar Anträge auf Erteilung eines Antragformulars und übergab sie ( nicht sich !!! ) den dankbaren Empfängern. Während des Gigs kam schon gemeinsame Feierstimmung auf. Zu meiner regionalen KOB - Freude traf ich in Hannover noch Wukis aus Göttingen und Homberg ( Ohm ).....

Zum Gig selber: sehr spezifisch, kompakt und abgerundet wirkten die beiden selbständigen Konzertteile. Heinz als sein eigener Suport betrat die Bühne mit einer Pudelmütze auf dem Kopf, die ich einstens beim Sänger der Killertaler Stürenjäger sah. Danach dominierte verbaler, mitreißend - anspruchsvoller Rock 'n Roll, durch stets dazukommende Musiker ergänzt und bereichert, bis schließlich das Wort Selbiges an Rhythmus und Ton abgab. Herrlich rund, differenziert, lebendig und ausgefeilt kam das Fundament der Rhythmusgruppe ausdrucksstark, guter Backgroundgesang ( the choir ) von Matthias und Heiner ( Matthias, Dein „Mabel - Solo“ kam saugut, aber was war mit dem Intro, Heiner ?) . Heinz' und Raouls Bühnenshow ließen auf Zuhause - fühlen „zwischen den Zeilen ihrer Musik“ vermuten. Das war ehrliche, lebendige Musik, was da die Leute vor der Bühne mitriß, „ Bleib hier“ als satter 12 - Minuten - Groove ging wahrscheinlich nicht nur Frank und mir durch Mark und Pfennig, der Song hätte auch noch länger dauern können. Irgendwann schimmerte auch einmal „ Herz“ kurz durch die imaginären Notenlinien eines Intros und als ein paar ewig Unverbesserliche lautstark „ Lola“ gröhlten knirschte Heinz ins Mikroskop: „Lola ist so tot wie der real existierende Sozialismus“. Heinz, „ jeder Kilometer“ von Dir ist es wert, zu Fuß, auf Rädern und im Song. Aber leider „zwei volle Stunden ohne Alkohol“ schade, daß jener Song nicht kam ( warum nicht, „ich will es wissen“).

Aus der „ Stadt der schwarzen Messen“ ( Heinz ) fast live in front of the stage: R. Jung



Foto: © Oliver Plog, Nov. '97



Samstag, 15. November 1997

## Brille packt die Lederjacke ein

Heinz Rudolf Kunze im Theaterhaus. – Heinz Rudolf Kunze ist gegen die Rechtschreibreform, für deutsche Sprache in deutschem Rock und deutsches Radio. Doch er ist nicht grundsätzlich gegen Artfremdes. In den 90ern machte unser nationaler Rockpädagoge diverse Häutungen durch, die aus „Brille“ (Albumtitel) einen „Draufgänger“ in Lederjacke werden ließen, der auf der „Richter-Skala“ Grunge und Gitarrenrock frönte. Seit Anfang des Jahres ist wieder ein „alter ego“ (aktuelle CD) dran, das vermehrt Tasten drückt, nach US-Orientierung zurück zum Deutschrock und auch wieder ins Theaterhaus fand. Neue Stücke wie „Löwin“ oder „Gib den Ring wieder her“ strözen zwar vor Kunzes typischer Textkunst, verlieren aber durch die dröge, schwerfällige Spielweise seiner Band. Auch die unveröffentlichte Ballade „Pech und Schwefel“ klingt nicht neu, nicht einmal auf der Höhe der Zeit. Die üblichen Akkordfolgen und ein Refrain, der klebt wie Pech und Schwefel und leider auch so riecht, nämlich ausgebrannt.

Es folgen übelste Abrock-Riten zum „Nutch City Limits“-Riff, wie sie jede Dorfcombo spielt, die mal so richtig die Sau rausläßt. Kunze sucht offenbar nicht mehr nach neuem Terrain, obwohl er seine Nische nicht mal allein ausfüllt, gibt es doch noch Klaus Lage oder Herbert Grönemeyer. Das heißt: Gibt's die eigentlich noch? Kunze gab's bislang jedes Jahr, aber er muß aufpassen. Als „Beschriebenes Blatt“ (Songtitel) wird er zwar auch zukünftig vom Kreis des Hardcore-Fans bejubelt. Doch auf der nach unten offenen Richter-Skala der Besucherzahlen verläuft sein Weg abschüssig, auch im Theaterhaus. Vielleicht sollte er wieder die Lederjacke anziehen? *Michael Riediger*

Heinz Rudolf Kunze

## Verwelkte Blüten

Die alten Lieder waren so richtig böse. Zynisch pointierte Sektionen spießbürgerlicher Befindlichkeiten, peinlich genaue Beobachtungen der Unzulänglichkeiten des Zusammenlebens. Damals sang Heinz Rudolf Kunze von Selbstmördern und Melancholikern, von Psychokrüppeln und Krisenszenen aller Art. Er forderte seine Zuhörer, nötigte ihnen komplexe Bilder auf, bombardierte sie mit drastischer Metaphorik, bis sie die weißen Fähnchen schwenkten.

Die neuen Lieder sind so richtig nett. Fünfzehn Jahre nach den ersten Erfolgen seiner verbalen Unziemlichkeiten hat Kunze das Lager gewechselt. Die Normalo-Konsumenten im Visier, läßt er seine blumige Sprache verwelken und leistet sich gerade mal in den ersten zehn Minuten seines Konzertes im Schlachthof einige komplexere Sinn- und Satzcollagen, für die Handvoll der Altgetreuen zum Hinterhergrübeln. Der Rest ist, gemessen an seiner potentiellen Wort-

## Aktuelle Kritik

gewalt, trällernde Plattitüde zu altväterlich harmlosem Rock 'n' Roll. Einst ein Parade-Intellektueller der Republik, präsentiert Kunze sich inzwischen als kritischer Geist auf der mentalen Standspur, der sich mit der Gitarre vor dem Bauch lieber auf albern machistische Gesten als auf gewagte Bildlichkeiten einläßt. Kunze als hornbebrillter Ersatz-Maffay für konvertierte Schlagerfreunde? Dünnbier statt Pinot grigio? Manchen gefällt's.

RALF DOMBROWSKI

## Popmusiker ohne Geld

OSNABRÜCK (dpa)

Deutsche Popmusiker sind gewöhnlich keine Spitzenverdiener. Durchschnittlich müssen sie mit 1600 Mark Gage im Monat über die Runden kommen. Besonders dem Nachwuchs werde dadurch der Durchbruch erschwert, hieß es bei der ersten „Konferenz zur Förderung der Popmusik in Deutschland“, in Osnabrück. Mehr Starthilfe für den musikalischen Nachwuchs forderte die Volkswirtin Marlies Hummel. Eine Untersuchung habe ergeben, daß ein deutscher Popmusiker durchschnittlich 20 000 Mark im Jahr verdiene und sozial schlecht abgesichert sei. Lothar Surrey von der nordrhein-westfälischen Landesarbeitsgemeinschaft der Rockinitiativen kritisierte, jede Stadt habe ihr Fußballstadion, für Musikschulen und Probenräume aber fehle Geld.



### Wie mir meine Mitgliedschaft im HRK - IV zu einem Superplatz verhalf...

**Easy Auensee am 4. November '97** - Das war ein Tag ,auf den ich mich schon lange gefreut hatte. Nicht nur, um Heinz mal wieder live zu erleben, sondern weil so eine Konzi-Atmosphäre mit Gleichgesinnten einen immer wieder aufbaut und "Alter Ego" z.Zt. meine Kunze-Liebblings-CD ist...

Als Oschatzerin - Oschatz liegt genau zwischen Dresden und Leipzig - zog es mich bisher mehr Richtung Dresden (meine Studium- und Lieblingsstadt).

Noch sehr gut habe ich das Konzert im Panzerhof DD ("Richterskala") in Erinnerung. Nun war ich sehr auf das Easy Auensee gespannt, wo Heinz immer Heimspiele gefeiert hat. Als ich ankam, war der Saal schon total voll. Und mit meinen 1,59 m wollte ich unbedingt aber auch gut sehen. **Hören** kann ich Heinz schließlich zu Hause...

Mein Blick fiel auf den großen Seitenbalkon, der fast leer war (nur mit Sondergenehmigung!). 'Laß dir was einfallen!' dachte ich mir! So drängelte ich mich wieder durch die Massen zu derjenigen, die die begehrten "Bändchen" herausrückt, um auf die Superplätze vorzudringen.

"Ich bin Mitglied im HRK - Interessenverband und möchte gern einen Artikel für unsere Zeitung schreiben. Deshalb wäre es schön ,wenn ich auch was **sehen** würde !! Wäre es aus diesem Grund nicht möglich...?" Nach kurzer(etwas skeptischer) Überlegung bekam ich mein heißersehtes gelb-grünes Bändchen und konnte endlich bis zur "Basis" vordringen ! Nun war ich HRK und Verstärkung ganz nah...eine super Perspektive !

Ich hatte alles im Blick - das Publikum, die gesamte Bühne, die Techniker und die Jungs, die das gesamte Konzert über mit dem Stimmen und Bewachen der Gitarren beschäftigt sind (worüber ich immer etwas schmunzeln muß)...

Über die Konzertkritik in der Leipziger Zeitung war ich ganz schön sauer. Diese zeugt davon, daß derjenige kein Freund von Kunze-Musik ist bzw. diese zu wenig kennt oder kein Feeling dafür hat. Er wird sogar beleidigend ("Jetzt beginnt er seine Konzerte schon sitzend..." - "handwerklich sauberer Rock, der auf Dauer gepflegte Langeweile ausstrahlt" - "von den neuen Liedern wird nicht viel Bestand haben") !!! Ganz schön anmaßend vom Herrn Markus Deggerich !

Mein Eindruck war gänzlich anders und ich bin auch ein kritischer Kunze-Fan!

Bei mir kam jedenfalls keine Sekunde Langeweile auf und gerade Heinz' neue Lieder werden - jedenfalls für mich - Bestand haben. Denn die "Liedchen", die von Heinz im Radio laufen, sind ja leider meist nur die "banalen". Die richtigen guten Sachen hört man da ja nicht, man gewinnt langsam den Eindruck, daß diese totgeschwiegen werden...

Verschwiegen hat Herr D. auch in seiner Kritik, daß nach zwei Stunden Konzert genau 50 Minuten lang Zugaben erklatscht ,erbettelt und ersehnt wurden und der gesamte Saal laut sang : "Wenn du nicht wiederkommst..."

Nach 40 Minuten Zugaben sagte Heinz: "Ihr seid ja unersättlich !"

Und als nach fast drei Stunden, um 22.50 Uhr, der letzte Ton verklang, "brüllte" Heinz charmant : "Raus !!!"

Aus meiner Perspektive konnte ich auch die Fans gut beobachten. Ganz begeistert war ich von zwei jungen "Kerlchen" (ich schätze mal so ca. 18 Jahre), die jeden Titel von Anfang bis Ende mitsangen - egal ob alte oder neue Songs. Ich glaube, das läßt hoffen...

Tschüß - Eure



Steffi Gutzeit  
Baumschulenweg 4

04758 Oschatz

(derselbe gute Jahrgang wie Heinz...)

... und welchen Weg Du gehst

## QUO VADIS, HEINZ ?

„alter ego“ ist inzwischen fast ein Jahr alt, und die Bilanz ist so traurig wie wahr: Auch dieses HRK-Album konnte sich auf dem deutschen Musikmarkt leider nicht durchsetzen. Es liegt mir fern, die Gründe hierfür zu analysieren. Das überlasse ich lieber denen, die mehr davon verstehen, als ich. Statt dessen blicke ich lieber erwartungs- und hoffnungsvoll in die Zukunft.

Heinz Rudolf Kunze, der von sich selber sagt, daß er einen enzyklopädischen Musikgeschmack hat, ist jedenfalls bekannt dafür, daß er seinen Musikstil immer wieder gerne wechselt. Das macht seine Musik so spannend und abwechslungsreich.

„alter ego“ ist ein ungewöhnlich poppiges Album, mit sehr eingängigen Rhythmen, mit dem ich, als langjährige begeisterte Kunze-Hörerin sehr gut leben kann. Ich kann jedoch nicht verhehlen, daß mich „Richter-Skala“, mit seinen schrofferen Klängen und verschrobeneren Texten, weit mehr beeindruckt hat.

„alter ego“ hingegen ist recht kommerziell ausgerichtet und sollte wohl an den Erfolg des Klassikers „Dein Ist Mein Ganzes Herz“ anknüpfen. Auch wenn ich persönlich den Spagat zwischen Pop und wortgewaltiger Poesie für absolut gelungen halte, ging das Konzept leider nicht auf. Erfolg ist nunmal nicht planbar.

Heinz Rudolf Kunze hat bei seiner vergangenen Tour dazu aufgefordert, *in dieser bleiernen Zeit, in der sich nichts mehr bewegt, seine eigenen Wege zu gehn.*

Wenn er selbst diesen Satz auch bei seiner Arbeit beherzigt, dürfen wir alle wohl sehr gespannt sein, was als Nächstes musikalisch von ihm folgt.

**Birgit Pesch**  
im November '97



# Kunze, der Buchmacher...?

Wett-"quote": Heinz der Schriftsteller ?= %  
Heinz der Musiker ?= %

„Heinz Rudolf Kunze auf der Buchmesse?“  
„Was macht ein Musiker auf der Buchmesse?“  
Diese Fragen konnte man im Umkreis der Bücherwürmer hören!

Nun, Wunderkinder wissen, daß Heinz natürlich sein neues Buch „Heimatfront“ vorstellen wollte und so geschah es dann auch. Am Mittwoch dem 15. Oktober 97 zwischen 16+18 Uhr war Heinz auf dem Messestand des Links-Verlages Halle 6.1 Stand E154 zu Gast. Am Halleneingang drohend begrüßt von einem überlebensgroßen Bildposter durch Marcel Reich-Ranicki (Kritiker). Er wurde vom sogenannten Fachpublikum (Buchhandel usw.) zunächst als Musiker aber dann doch als ernsthafter Schriftsteller in das hektische Messengeschehen miteinbezogen. Der Links-Verlag hatte es verstanden, neben seiner eigenen Kundschaft auch die überörtliche Presse für diesen Nachmittag auf den Stand zu holen. So war Heinz voll und ganz in seinem Element die Inhalte und Themen seines Buches zu erläutern. Die Situation: Heinz an einem kleinen viereckigen Tisch sitzend und von den Journalisten knieend mit Mikro oder Stenoblock umlagert. Schön der Reihe nach und wie man sich denken kann immer die selben Fragen. Naja, Business. Manchmal schon lustig anzusehen. Etliche Zigarillos/Zigaretten, alles Rauchbare und Trinkbare, wurde genossen und wegen des schlechten Raumklimas auch benötigt.

Gegen 18:15 Uhr wurde der Messestreß beendet und man mußte mal eben in der abendlich Rushhour zum Abendessen, um dann um 20:30 Uhr zur Lesung in der Romanfabrik pünktlich zu sein.

Eine Viertelstunde vor Beginn kam Heinz über den einzigen Zugang in den kleinen Gewölbekellersaal. (Backstageeingang gab es nicht) und befand sich sofort inmitten seiner Zuhörerschaft. Gegenüber des Eingangs stand ein rechteckiger Tisch mit schwarzem Tuch belegt, einsam und verschämt mit Technik drappiert (Mikro). Eine Flasche Wasser und ein Glas ergänzten das ganze zu einer Art „Richtertisch“, wobei das Publikum der Richter und Heinz der Delinquent war. Nach dem Messestreß wäre ein kleiner Augenblick verschlafen im stillen Kämmerlein sicher nicht schlecht gewesen, aber so mußte eine großzügige Handdusche mit „Fahrenheit“ genügen. Heinz war sichtlich angespannt und nervös.



Vor der Aburteilung noch schnell im vertrauten Fankreis ein Glas Bier und dann.....Die Routine für Lesungen muß wohl erst noch wachsen. Die Bemerkung von Kalle: „Wenn die Lesung nicht wäre könnte es ein gemütlicher Abend werden“ wurde von Heinz bestätigt.

Der beruhigte sich und sein immer noch vorhandenes Lampenfieber dadurch, vom ersten Versprecher zu fachsimmeln und das danach alles viel einfacher wäre. Dabei hat er seine Jungfräulichkeit in Sachen Buchlesung doch schon in Berlin zweimal verloren und wie man erfahren konnte waren beide Veranstaltungen (1996 + 97) ein großer Erfolg. Welcher Antrieb beherrscht einen Künstler, sich so einem Streß auszusetzen?

Der örtliche Veranstalter sprach ein paar Worte und machte kurz auf das an der Wand neben dem Tisch stehende Klavier aufmerksam um sofort etwaige Hoffnungen auf eine musikalische Einlage von Heinz zu zerstören. Lesung ist Lesung .Toi, Toi, Toi und durch.... der erste Versprecher kam und danach die notwendige Ruhe, na also!

Für die Statistiker oder egal für wen , hier die Setliste/Vortragsliste aus dem neuen Buch wie vorgetragen (aus der Erinnerung ohne Gewähr):

Ein Propellerflugzeug auf der Stirn  
Lamento mori  
Die Peitschen  
Der Mönch mit den Lippen von Nina Ruge  
Instruktionen  
Siegzib  
Richtigstellung  
Als Gestalt  
Enthauptung  
Find ich auch  
Ein deutsches Erwachen  
Frühstückchen  
As if  
Beschriebenes Blatt

Deutsche  
Gehen  
Kein Mitleid  
Vorbildlich.....

Was mir fehlte war eine persönliche Ansprache ans Publikum, aber Heinz hielt sich an seine Vorlage und nutzte auch nicht die Chance zu einem Gespräch mit den Zuhörern nach Ende der Lesung. Was folgte war ein Bierchen mit Veranstalter, Angehörige des Verlag's und einigen Fans in dann doch noch gemütlicher Runde.



Die Hektik einer Buchmesse und die Stille und Andacht einer Lesung sind numal zwei Welten, die an diesem Mittwoch in Frankfurt aufeinandertrafen. Natürlich wurden die Kalauer oder die Schilderungen der ach so schwierigen zwischenmenschlichen Beziehungen, verbunden mit Heinz-eigenem trockenem, bissigen Aufeinanderreibungen von Sarkasmus jedesmal mit sehr viel Ablachern und Ablauss kommentiert. Die nachdenklichen Beiträge sind, so meine ich, nur bedingt für solche Vorträge geeignet, besonders beim ersten Hören.

Ebenso könnte man annehmen, daß die „Kunze-Fans“ durch die Gruppe „Literatur“ verstärkt werden, aber ein zusammenwachsen aller verschiedener Kunstarten ist in absehbarer Zeit wohl nur bedingt möglich. Dafür sind einfach zu unterschiedliche Meinungen über das vorhanden, was man von und mit Kunst bewirken und erleben möchte.

Aber egal, Heinz geht seine eigenen Wege, zumindest im Fach Literatur und auf Buchmessen und Lesungen.

Kalle Prigge

**Anmerkung: Aber wo war das Buch auf der Tour versteckt?**



## Literatur & Musik

# Romanfabrik

### UNSER PROGRAMM

Als Veranstaltungsort für Lesungen bietet der Keller der Romanfabrik dem Publikum Literatur aus erster Hand. Deutsche und internationale Schriftsteller werden vorgestellt und lesen aus ihren Werken.

### INFORMIEREN SIE SICH!

Falls Sie noch weitergehende Fragen haben, rufen Sie an oder schreiben Sie uns:

Romanfabrik e.V.  
Dr. Michael Hohmann  
Dorothee Cramer  
Uhlandstr. 21, 60314 Frankfurt  
Ruf: 069/4940902; Fax: 069/4950963

**EINTRITTSKARTE**

Lesung Heinz Rudolf Kunze  
Ort: Romanfabrik e.V.  
Uhlandstr. 21, Frankfurt/M.  
Zeit: 20.30 Uhr  
Preis: DM 5,- / erm. DM 3,-

**Ch.links**

# Im Wald der Bücher

Schwerpunkt Portugal – In Frankfurt wird die Buchmesse eröffnet



Auf der Frankfurter Buchmesse im letzten Jahr

Man sieht die Literatur vor lauter Büchern nicht, das könnte das Motto der weltgrößten Bücher-schau in Frankfurt am Main sein. Alljährlich versammeln sich hier

Autoren, Verleger und Buchhändler aus fünf Kontinenten in den weitläufigen Messehallen. Inzwischen haben auch die Computer Einzug gehalten, viele

Nachschlagewerke erscheinen nur noch auf CD-Rom, aber bestimmend nach außen bleibt die Literatur.

Literatur

Der Tagesspiegel / Berlin / 13.10.97

## „Die Welt ist nicht nur schwarz und weiß“

Der Sänger und Autor Heinz Rudolf Kunze über sein neues Buch „Heimatfront“

VON KNUD KOHR

Der Musiker und Schriftsteller Heinz Rudolf Kunze teilt sich gerne mit. Das Fax, das sein Manager zur Vorbereitung verschickt, mißt 4 Meter 70. Auch sein Buch „Heimatfront“, das Kunze jetzt vorstellte, beginnt mit einem neunseitigen Interview, in dem sich der Künstler von Rechtschreibreform über Radioquoten bis zur Erziehung zu so ziemlich jedem Thema äußert. Erstaunlich daher, daß sich Kunze danach als eher nachdenklicher Gesprächspartner entpuppt. An einem Zigarillo nuckelnd, überlegt er kleine, unter-setzte Mann jede Antwort genau.

Das im Ch. Links-Verlag erschienene Werk „Heimatfront“ ist Kunzes viertes Buch. Als Musiker kann er ohnehin auf einen erstaunlichen Output verweisen. Seitdem er 1980 den Literatur-Förderpreis der Stadt Osnabrück bekam und im Jahr darauf die erste LP „Reine Nervensache“ einspielte, hat er in jedem Jahr mindestens ein Album veröffentlicht. „Bei Heimatfront“, sagt der 40jährige, „handelt es sich um mein erstes Buch, bei dem die literarischen Texte die vertonten überwiegen“. Das Buch versammelt über hundert kurze Prosastücke und Gedichte, die sich mit Politik und Gesellschaft im vereinten Deutsch-

land auseinandersetzen. Ist das Thema für Kunze wichtig, weil er sich seiner Identität nicht sicher ist? Immerhin sang der 1956 im Flüchtlingslager Espelkamp Geborene einst in dem Song „Vertriebener“: „Ich bin auch ein Vertriebener/Nirgendwo Gebliebene-



HEINZ RUDOLF KUNZE über Gott und die Welt. Foto: Teuto-Press

r / Ich hab nie kapiert, woher ich stamm“? „Natürlich“, sagt Kunze. „Ich kenne die deutsche Teilung nicht nur aus der Zeitung. Der Rest meiner Familie wohnte in Guben und Ost-Berlin. Was meine Heimat ist, habe ich

bis heute nicht geklärt“.

Immerhin aber hat Kunze geklärt, wem er sich literarisch verbunden fühlt. „Ich habe eine Seelenverwandtschaft zum Kabarettisten Wolfgang Neuss. Mich fasziniert seine Technik, Worte zu knacken, ihnen durch andere Zusammensetzungen neuen Sinn zu geben“. So erklärt sich auch, daß Kunze immer wieder mit vorbelasteten Begriffen wie „Wertarbeit“, „Gesichtskontrolle“ oder eben „Heimatfront“ operiert. Hauptsächliches Ziel seiner Attacken sind die politisch Korrekten, die er als „Bußrauschhysteriker“ tituliert.

Viele Kritiker sehen in Kunze deshalb einen neuen Rechten. Das streitet er vehement ab, doch finden sich in den neueren Interviews des ehemaligen SPD-Mitglieds erstaunlich häufig lobende Worte für Roman Herzog und sogar für den bayerischen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber. „Wahrscheinlich hängt das auch mit meinem Altersprozeß zusammen“, gibt er zu. „Die Welt ist für mich nicht mehr in schwarz und weiß aufgeteilt. Und nach der Wiedervereinigung schwaben wir doch weltanschaulich alle im Vakuum“.

Heinz Rudolf Kunze: Heimatfront. Ch. Links Verlag, Berlin 1997. 202 Seiten, 24,80 DM.

# Heinz Rudolf Kunze – Ein Interview und die Menschenrechte

## WER IST AMNESTY INTERNATIONAL?

amnesty international ist Teil der internationalen Menschenrechtsbewegung. Mit ihrer Arbeit trägt die Organisation dazu bei, die Menschenrechte weltweit durchzusetzen. Mehr als eine Million ehrenamtliche ai-Mitglieder kämpfen für die Freilassung von gewaltlosen politischen Gefangenen, für faire Gerichtsverfahren, gegen Folter und Todesstrafe sowie gegen „Verschwindenlassen“ und staatliche Morde. Der Einsatz für die Menschenrechte trägt Früchte: In 30 Prozent der Fälle, in denen ai aktiv wird, verbessert sich die Lage politisch Verfolgter. Entscheidend dafür sind Aktionen wie „Briefe gegen das Vergessen“ oder Eilaktionen, die einen öffentlichen Druck auf Regierungen ausüben. Dieses internationale Engagement von ai ist nicht umsonst. Damit wir auch künftig für die Menschenrechte kämpfen können, brauchen wir Eure finanzielle Unterstützung.

## EINE GRUPPE AUS MÜNSTER

Unsere amnesty-Gruppe gibt es seit über zwei Jahren. Unser Anliegen ist es, die Öffentlichkeit über Menschenrechtsverletzungen zu informieren und zu zeigen, was der Einzelne dagegen tun kann. Dies ist nämlich mehr als man glaubt. Wir organisieren Veranstaltungen, planen Aktionen und arbeiten eng mit den Medien zusammen. Einmal im Monat wird eine einstündige Radiosendung von uns produziert und ausgestrahlt. Desweiteren geben wir Publikationen heraus, die sich in erster Linie mit dem Thema Meinungsfreiheit auseinandersetzen. Für uns ist das Recht der freien Meinung eines der fundamentalen Grundrechte.

Während der Buchmesse haben wir die Möglichkeit gehabt, mit Heinz Rudolf Kunze ein Interview zum Thema Menschenrechte zu führen. Vielen Dank, HRK! Das Interview ist in diesem Gemeindebrief mit abgedruckt.

## EIN VERFOLGTER SCHRIFTSTELLER

Unsere Gruppe möchte in nächster Zeit einen Fall eines verfolgten Schriftstellers „übernehmen“, daß heißt, wir wollen uns für die Freilassung eines Menschen einsetzen, der nur deswegen inhaftiert ist, weil er sein Grundrecht auf freie Meinungsäußerung wahrgenommen hat. Bevor wir diese Arbeit jedoch beginnen können, brauchen wir die nötigen finanziellen Mittel. Es müssen Veranstaltungen organisiert werden, viele Briefe geschrieben werden, unter Umständen besteht die Möglichkeit die Familie des Schriftstellers direkt finanziell zu unterstützen. Dies alles kostet viel Geld. Wir möchten Euch bitten, unsere Arbeit finanziell zu unterstützen. Es geht um die Freiheit der Meinung!

## UNSERE ARBEIT KOSTET GELD

Wenn Ihr unsere Arbeit unterstützen wollt, gibt es zwei Möglichkeiten, Ihr könnt direkt spenden oder Ihr werdet Fördermitglied von amnesty international. Als Fördermitglied sollte man regelmäßig und mindestens 10 DM im Monat spenden – aber keine Angst, das ist kein „Knebelvertrag“. Das Geld kommt dann direkt unserer Arbeit für die Menschenrechte zugute. Spenden für ai sind auch steuerlich absetzbar.

Falls Ihr mehr Informationen zu unserer Arbeit haben möchtet oder Euch näher über die Fördermitgliedschaft bei amnesty international informieren wollt, könnt Ihr Euch bei Ben Schlötke, Lönsstraße 3, 48145 Münster, Tel. 0251-393740 melden.

Hier unsere Spendenkontonummer:

Kontonummer: 80 90 100  
Bankleitzahl: 370 205 00  
bei der Bank für Sozialwirtschaft, Köln

Wichtig ist der Verwendungszweck,  
dieser ist „1176“

Das folgende Gespräch wurde während der Frankfurter Buchmesse 1997 geführt. HRK präsentierte sein neues Buch „Heimatfront“

Ben Schlötke ist Mitglied bei amnesty international

B. Schlötke: Heinz Rudolf Kunze, ein Text von Ihnen, aus Ihrem letzten Buch – *Ein heller Kopf// Als man ein Buch bei ihm findet/ das längst zu verbrennen befohlen ist/ wird er verhaftet// Er hat es/ nicht gelesen// Nun aber verstanden*. Welche Bedeutung hat für Sie die Freiheit des Wortes, für Sie als Künstler und für Sie als Mensch?

HRK: Das ist bei mir ja kaum trennbar, weil ich eben nicht nur mit Tönen, sondern auch mit Worten arbeite. Worte sind mein Handwerkszeug und ich reagiere natürlich äußerst empfindlich, wenn mir irgendjemand in mein Handwerkszeug reinreden will. Eigentlich hänge ich der Wunschvorstellung an, daß es überhaupt keine Zensur geben müßte, daß jede Art von Aussagen, auch unsägliche frei verfügbar sein müßten, weil ich irgendwie nicht von der Hoffnung lassen will, daß die Menschen imstande sind, zwischen Wahr und Falsch selber zu unterscheiden. Alles was verboten wird, alles was dämonisiert wird, was tabuisiert wird, wird natürlich besonders interessant und kriegt einen Kultcharakter, der die Wirkung vielleicht erhöht im Vergleich dazu, daß man es auf dem freien Markt der Meinungen einfach gelten lassen würde und darauf bauen würde, daß diese Dinge sich durch Kenntnisnahme der Menschen von selber erledigen.

B. Schlötke: Also, nicht nur das Veröffentlichen von Worten, sondern auch das Sich-Aneignen von Worten ist damit gemeint.



Foto: © Oliver Plog, Nov. '97



Foto: © Oliver Plog, Nov. '97

HRK: Ja, ich denke die Leute sollen sich breit informieren und sollen auch abseitige, absurde, auch schädliche Ansichten zur Kenntnis nehmen und sich ihre Meinung selber bilden. Jede Art von Lenkung kann einen Menschen, der freiberuflich als Künstler arbeitet eigentlich nur zuwider sein.

B. Schlötke: Ein anderer Text mit dem Titel Arbeitsschutz: *Arbeitsschutz// Denen die es/ mit den Köpfen tun// Erwächst die Verpflichtung zur Achtung von/ anders/ Denkenden*. Woraus erwächst diese Verpflichtung, diese Verantwortung?

HRK: Naja, der Text war nicht ganz ernst gemeint, denn es ist ja leicht kalauernd geschrieben, denn wie soll man anders denken als mit dem Kopf, aber wenn ich mich jetzt zurückversetze in diese Zeit, als ich das gemacht habe, glaube ich damit gesagt haben zu wollen, daß es ein paar Menschen gibt, die sich mehr Gedanken machen als Andere und die sollten sich nicht überheben über Andere, sie sollten immer mitbedenken, daß es andere Leute gibt, die eher emotional, eher aus dem Bauch heraus ihre Entscheidung treffen, eher instinktiv, und die sollten das nicht verachten.

B. Schlötke: Ein nach wie vor dunkles Kapitel für Deutschland ist das Thema Flucht, Asyl, Vertreibung. Wie sollten wir Deutsche gerade mit diesem brisanten Thema heute umgehen?

HRK: Ja, sicher sollte Deutschland wegen seiner ganz besonderen Rolle im 20. Jahrhundert und auf Grund der Tatsache, daß viele Deutsche Aufnahme anderswo gefunden haben, besonders heikel mit diesem Punkt umgehen. Asyl für politisch Verfolgte müßte in einem Land wie Deutschland eine politisch-moralische, wenn man das überhaupt noch sagen kann heutzutage, Selbstverständlichkeit sein. Mir ist aber auch klar, daß die Grenze zwischen dem sogenannten politisch Verfolgten und dem Wirt-

schaftsflüchtling wie man immer so schön sagt, sehr schwer zu ziehen ist und, daß Menschen, die zwar nicht irgendwo gefoltert oder weggesperrt werden, aber anderswo verhungern, natürlich auch ein legitimes Interesse haben irgendwo hinzugehen, wo sie überleben können ist klar. Da beginnt dann eben die schwierige Auseinandersetzung in diesem Land. In Deutschland hat man im Moment so eine große Angst vor Überfremdung, vor Überflutung durch angeblich zu offene Grenzen, da ist, glaube ich, die schweigende Mehrheit an ihrem wundesten Punkt erwischt. Damit politisch sensibel umzugehen, da weiß ich manchmal selber nicht richtig weiter, also wieviele Leute Deutschland wirklich aufnehmen kann. Ich halte die von manchem Grünen geäußerte Wunschvorstellung, Deutschland müßte einfach jeden aufnehmen, der es will, für in diesem Land nicht durchsetzbar. Ich glaube, dann brennen hier noch mehr Häuser, dann sterben hier noch mehr Leute. Ich glaube auch, wenn ich das richtig verstanden habe, daß die gesamteuropäische Verantwortung da ein bißchen unausgewogen ist, daß andere westeuropäische Länder zum Beispiel ja deutlich weniger Flüchtlinge aufnehmen als Deutschland, daß man da schon für etwas mehr Ausgewogenheit sorgen müßte, damit auch den hiesigen Menschen klarzumachen ist, daß es Leute gibt, die einfach rein müssen.

**B. Schlötke:** Zumindest aber ein deutliches Plädoyer für ein politisches Asylrecht, also politisch Verfolgte genießen Asyl.

**HRK:** Das müßte eigentlich in Deutschland genauso selbstverständlich sein, wie ein Umgang mit Israel in zwar kritischer aber doch Solidarität.

**B. Schlötke:** Stellen Sie sich vor, in Ihrer Heimatstadt soll ein Asylbewerberheim gebaut werden und eine Bürgerinitiative tritt auf Sie zu, mit der Bitte, sich gegen dieses Asylbewerberheim auszusprechen. Wie würden sie dem begegnen?

**HRK:** Also, ich würde zunächst mal versuchen, diesen Leuten aufmerksam zuzuhören und ihre Gründe ausloten, aber ich würde schon zu bedenken geben, daß man so eine Position gerade in Deutschland nicht durchhalten soll. Es ist eine Sache, die man von Fall zu Fall betrachten muß. Ich glaube, es gibt in diesem Land eine Unkultur, daß keiner dem Andern wirklich zuhört, daß man sich immer nur Schlagwörter um die Ohren haut. Ausreden lassen würde ich sie auf jedem Fall und dann müßte ich überlegen, wie gewichtig mir das vorkommt. Ich würde, da im Grunde ich als Privatmensch ziemlich streitunlustig bin und ziemlich harmoniesüchtig, behutsam versuchen, diese Leute umzustimmen.

**B. Schlötke:** Wie schätzen sie generell das Interesse der Deutschen an Menschenrechtsthemen ein?

**HRK:** Dies Interesse ist natürlich in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit naturgegeben sehr gering. Im Moment ist das eigene Hemd den Leuten wahrscheinlich sehr viel näher als irgendwelche globalen Fragen und das Wort global macht ja in jeder politischen Hinsicht den Leuten nur Angst im Augenblick, das wird ja auch dämonisiert. In einer Gesellschaft, wo es immer mehr Leute gibt, die keine Arbeit haben, wo der Unterschied zwischen Reich und Arm immer größer wird und immer mehr Leute sozial abrutschen, ist es, glaube ich, sehr schwer, dieses Interesse wachzuhalten.

**B. Schlötke:** Herr Kunze, ich danke Ihnen für das Gespräch.

## Was wir schon immer von Matthias Ulmer wissen wollten ...

Ein Interview mit Keyboarder Matthias Ulmer am 13. Nov. '97 anläßlich eines Auftritts von Heinz Rudolf Kunze & Verstärkung im Theaterhaus in der *Ulmerstraße* in der Schwabenmetropole Stuttgart

von Nicole Wilde & Oliver Plog

### Heinz Rudolf Kunze über seinen „neuen“ Keyboarder Matthias Ulmer:

Ulmer ist ein ganz außergewöhnlicher Keyboarder, ein richtig sensationell guter Mann. Ich bin heilfroh, daß ich den eingefangen habe. Er ist im Gegensatz zu den Kollegen, mit denen ich bisher gearbeitet habe, ungeheuer schnell, er begreift so schnell. Das ist so angenehm. Also, sowohl Jean-Jacques als auch Thomas Bauer sind ganz geduldige, manchmal auch schon etwas phlegmatische Probierer. Ulmer ist ganz anders. Der hört sich das an, denkt nach und dann sagt er "Ich finde entweder so, oder so. Was meinst du?" Damit kann man gut leben.

**Frage:** Wie bist Du eigentlich zu dem Beruf Profimusiker gekommen?

**Matthias:** Ich habe mit 14 Jahren angefangen, mit einer Band zu spielen, die hieß *Anyone's daughter*, die hab ich zusammen mit einem Gitarristen gegründet. Nachdem wir so 3-4 Jahre zusammen gespielt haben, sind wir immer bekannter geworden. So um die Zeit des Abiturs haben wir einen Plattenvertrag bekommen und haben dann auch eine Tour in Süddeutschland gemacht. Das waren etwa 30 Konzerte. So hat's angefangen. Das hat dann gleich zum Leben gereicht. 1979 haben wir die erste Platte gemacht.

**Frage:** Wer sind Deine musikalischen Vorbilder?

**Matthias:** Früher habe auch ich nachgespielt, wie jeder, der mit Musik anfängt. Das waren Sachen von *Deep Purple*, *Uria Heep* und *Emerson, Lake & Palmer*. Gehört habe ich auch viel Chic Corea, *Return To Forever* und *Yes* und so Sachen. "*Six fives of harakiris*" haben wir sogar live gespielt früher.

**Frage:** Das waren Dein Vorbilder von früher. Welche hast Du heute?

**Matthias:** Heute habe ich direkt keine mehr. Mir gefällt einfach viel verschiedene Musik.

**Frage:** Was braucht denn ein Keyboarder Deiner Meinung nach, um aufzufallen, bzw. um für eine Band engagiert zu werden?

**Matthias:** Du wirst von irgendjemandem empfohlen, oder du hast mit einem Bandmitglied schon mal gespielt. Es ist selten der Fall, daß Dich irgend jemand irgendwo sieht und sagt, ich will unbedingt mit dem spielen. Ich glaube nicht, daß das sehr oft passiert. Es geht mehr über Empfehlung.

**Frage:** Wie sieht es bei Dir mit Songwriting aus?

**Matthias:** Mach ich auch. Ich hab das früher zwar mehr gemacht, möchte das aber jetzt auch wieder öfter tun, also auch eigene Stücke schreiben.



Matthias Ulmer „voll konzentriert“ beim Open Air-Gig in Baccum / Lingen am 30.08.97  
Foto: © Oliver Plog, Aug. 1997

**Frage:** Hast Du auch schon mal was eigenes veröffentlicht?

**Matthias:** Ja klar. Mit meiner ersten Band sowieso. Und zwischendurch habe ich bei einer schwäbischen Band, *Pomm Fritz* heißen die, auch Stücke mitgeschrieben.

**Frage:** Auf deutsch, oder auf englisch?

**Matthias:** Auf schwäbisch. Texte mache ich aber nicht. Songwriting heißt ja eigentlich Text und Musik schreiben. Von daher würde ich sagen, ich schreibe Musik, auch Instrumentalstücke.

**Frage:** Welches Equipment hast Du bei dieser Tour dabei?

**Matthias:** Ich habe ein Emo-Sampler als Modul dabei, dann ein ROLAND-Piano, einen SONIC ESCO 80 Synthesizer und noch einen Waldorf Puls Modul und die KORG-Orgel und das Lasly.

**Frage:** Ist das alles Dein eigenes Equipment?

**Matthias:** Die Orgel und das Lasly gehören Heiner. Aber ich habe die gleiche Orgel zu Hause auch als ein ...

**Frage:** Du, hast ja heute hier in Stuttgart ein Heimspiel, auch noch in der Ulmer-Straße. Ist es etwas Besonderes, hier in Stuttgart zu spielen, oder ist es ein Konzert wie jedes andere?

**Matthias:** Ach ja, ma isch immer a bissel nervöser, weil auch Leute da sind, die einen kennen.

**Frage:** In wie weit orientierst Du Dich an Vorlagen der alten Kunze-Keyboarder, also an Jean-Jacques Kravetz, den Studiokeyboarder, oder Thomas Bauer beim Spielen der Songs beim Konzert?

**Matthias:** Wenn ich mir Stücke aus der CD raushöre gehe ich erst einmal davon aus, was die gespielt haben, das ist klar. Das verändert sich aber auch dann durchs Spielen mit der Zeit ein bißchen. Aber die tragenden Sachen sind genau gleich. Es sei denn, die anderen spielen das Stück inzwischen auch anders, da mußt du dich da natürlich anpassen.

**Frage:** Geben Heinz und Heiner Dir Vorgaben?

**Matthias:** Manchmal ja, manchmal nicht.

**Frage:** Was wäre ein Beispiel für eine Vorgabe?

**Matthias:** Zum Beispiel bei dem Song "Pech und Schwefel". Da ist in der Mitte ein Orgelpart, der war vorgegeben. Das hatte Heiner beim Demo schon grob draufgespielt. Das habe ich so übernommen.

**Frage:** Die nächste Frage ist vielleicht etwas pathetisch. Was glaubst Du, mit welchem Gefühl die Leute aus einem Konzert rausgehen? Nehmen die irgendwas mit, irgendeine Message?

**Matthias:** Da muß ich nachdenken. (*P a u s e*). Ich glaube zum Schluß haben sie auf jeden Fall Spaß und am Anfang werden sie zum Nachdenken angeregt, durch die Texte eben. Aber mit welchem Gefühl die Leute rausgehen, kann ich nicht sagen. Da müßte man schon die Leute selber fragen.



Matthias Ulmer „relativ relaxed“ beim Soundcheck im Bornheimer Bürgerhaus am 12.11.97  
Foto: © Oliver Plog, Nov. 1997

**Frage:** Gibt es denn eine Botschaft, von der Du hoffst, oder von der Du glaubst, daß sie rüberkommt?

**Matthias:** Also, EINE BESTIMMTE BOTSCHAFT glaube ich nicht.

**Frage:** Du machst vor jedem Auftritt einen intensiven warm-up. Gibt es da spezielle Dinge, die Du übst?

**Matthias:** Manchmal sind es Fingerübungen oder meine Etüden, die ich so spiele.

**Frage:** Aber keine Kunze-Songs?

**Matthias:** Nein es ist einfach für die Technik, zum warmwerden. Manchmal kommt es auch schon mal vor, daß ich einen schwierigen Part noch mal kurz durchspiele.

**Frage:** Wann bist Du Heinz Rudolf Kunze zum ersten Mal begegnet?

**Matthias:** Persönlich begegnet bin ich ihm zum ersten Mal, als ich bei ihm vorgespielt habe. Das war im Januar diesen Jahres. Ich glaube es war der 6. Ich kannte zwar vorher schon ein paar Platten von ihm, aber nicht alle. Es waren aber mehr die älteren Sachen von früher.

**Frage:** Was unterscheidet HRK Deiner Meinung nach von Leuten wie Westernhagen oder Grönemeyer?

**Matthias:** Zunächst einmal sind die Texte anders. Musikalisch ist Westernhagen mehr Stones-mäßig. Heinz ist schon insgesamt melodischer.

**Frage:** Also gibt er einem Keyboarder auch mehr?

**Matthias:** Ja, würde ich schon sagen. Für mich auf jeden Fall. Aber es gibt auch verschiedene Keyboarder. Das würden andere Keyboarder vielleicht anders sehen.

**Frage:** Wie würdest Du Deine Art Keyboard zu spielen beschreiben?

**Matthias:** Also ich versuche immer so zu spielen, daß es als Ganzes am Besten kommt. Das ist so meine Art. Ich will nicht unbedingt ständig Solis spielen.

**Frage:** Womit beschäftigst Du Dich außerhalb der Musik noch?

**Matthias:** Seit 3 Wochen mit meinem Kind.

**Anmerkung der Redaktion: HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!!!**

Und zur Zeit reicht das.

**Frage:** Mit welcher berühmten Band würdest Du gerne mal auf der Bühne stehen?

**Matthias:** Mit Eric Clapton zum Beispiel.

**Frage:** Nur für ein Konzert, oder für eine ganze Tour?

**Matthias:** Die Tour würde ich natürlich auch machen!!

(Was für eine Frage)

**Frage:** Wenn Du nicht Musiker wärst, was wäre dann Dein Traumberuf?

**Matthias:** Was anderes kann ich mir nicht vorstellen. Ich wollte schon mit 12 Jahren Musik machen.

**Frage:** Welche Pläne hast Du für die Zukunft?

**Matthias:** Weiter Musik machen.



Matthias Ulmer „voll konzentriert“ beim Open Air-Gig in Baccum / Lingen am 30.08.97  
Foto: © Oliver Plog, Aug. 1997

**Frage:** Kannst Du uns noch etwas zur neuen Studioproduktion sagen? Was ist so Dein Eindruck von den Songs im Vergleich zu "alter ego" oder "Richter-Skala"?

**Matthias:** Da kann ich noch nichts zu sagen, weil die Platte noch gar nicht fertig ist. Da wird sicherlich das ein oder andere Stück noch hinzukommen, der jetzt noch gar nicht da ist.

**Frage:** Aber die Arbeit im Studio macht Spaß?

**Matthias:** Ja, klar, hat mir immer schon Spaß gemacht.

**WuKis:** Dann hoffen wir, daß Du auch heute abend hier Superspaß haben wirst. Vielen Dank für das Interview.



(Nein, dieses ist kein Konfirmationsfoto von Matthias, sondern ein altes Promo-Foto für's Inlet einer alten 'Anyone's Daughter'-Platte von 1983)

<!doctype HTML PUBLIC "-//W3C//DTD HTML 3.2//EN">

# Die Wunderkinder vernetzt

## ...mehr als Spinnen im Internet

nannes@public.uni-hamburg.de\*  
der, Musik, Rock, Deutsch, Fanclub, Fan\*

<meta NAME="DESCRIPTION" Content="Die Wunderkinder. Der erste Heinz Rudolf Kunze-Fanclub">

Seitdem die Wunderkinder im Januar 1997 „online“ sind, hat sich einiges getan. Es sind zahlreiche Kunze-Interessierte durch das Internet zu uns gekommen und inzwischen nutzen wir die Möglichkeiten der modernen Kommunikation vielfältig.

Was mit reinen Informationsseiten begann wird immer mehr zu einer Gesprächs- und Diskussionsplattform. Die zahlreichen Ausschnitte und Ausdrücke auf diesen Seiten belegen das sehr schön.

Es gibt derzeit zwei Möglichkeiten, an den Diskussionen teilzunehmen:

Ulf Prahm hat auf seinem Server ein „Gästebuch“ angelegt. Das ist eine Seite, auf der ihr eure Kommentare zu allem, was euch „Kunze-mäßig“ bewegt, abgeben könnt. Diese Möglichkeit wird gut genutzt.

Der zweite Weg, für viele vielleicht noch einfacher zu erreichen, funktioniert per Email. Gerald Ehrmann hat auf seinem Rechner eine sogenannte Mailingliste eingerichtet. Diese Liste kann man abonnieren („subscriben“). Schickt man nun eine Email an die Liste, wird sie an alle Abonnenten weitergeleitet. Diese Technik ist auch für Leute nutzbar, die in der Firma oder über eine Mailbox nur Email nutzen können und nicht ins „World Wide Web“ kommen. Wer mitmachen möchte, kann sich selbst bei der Email-Adresse majordomo@stepman.com mit "subscribe wunderkinder" im Body (Textfeld der Email) anmelden.

Besonders während und nach der Tour war es sehr interessant, Konzertberichte aus der ganzen Republik zu lesen und etwas über die verschiedenen Eindrücke und Erlebnisse zu erfahren.

Kurz vor der Tour kam dann noch eine spontane Anfrage von Heiner, ob man im Internet eine Umfrage über die beliebtesten

ml; charset=iso-latin-1">

te</a>

(und damit auf der Tour zu spielenden) Songs machen könnte. In nur fünf Tagen kamen leider auch nur ca. 25 Antworten, so daß diese Umfrage alles andere als repräsentativ war. Die Rolling Stones haben eine solche Umfrage inzwischen mit mehr Erfolg für ihre Welt-Tournee veranstaltet, die Meßlatte für die nächste Umfrage ist also gelegt :-)

Heiko Mannes

Auftritt bei &#147;Hollym&uuml;nd&#148; am

*Yolke Köhler aus Rainau-Bach schrieb am Montag den 24. November 1997 um 16:43 Uhr*

Hallo Kunze - Fans, da ich erst vor kurzem den Schritt in die Welt der modernen Kommunikationstechnik gewagt habe und vom Internet weitgehend enttäuscht bin, war ich doch umso positiver überrascht, als ich Wunderkinder-Seite aufschlug. Ein großes Kompliment an die Macher der Homepage. Die Kommentare im Gästebuch habe ich mir sofort alle ausgedruckt und in aller Ruhe gelesen. Toll, das es "da draußen" doch eine Menge HRK-Fans zu geben scheint. In meinem Bekanntheitskreis stosse ich jedenfalls immer wieder auf leicht mildeindiges Lächeln, wenn ich von Kunze und seiner Musik schwärme. Sehr schön also, das mit der Page. Washalb ich eigentlich schreiben: Ich habe leider kein Konzert der letzten Tour besuchen k...

nnt</li><br>

*Christian Bauschneider aus Frankfurt / Main schrieb am Sonntag den 16. November 1997 um 23:15 Uhr*

Hallo, Wunderkinder ! Ich bin noch recht neu im Internet und um so entzückter, daß HRK durch euch hier auch Beachtung findet. Am 12. November hatte ich die Gelegenheit, bei uns in Frankfurt die neue Tour zu besuchen und wollte auch kurz meine Eindrücke schildern : Das Konzert war relativ schwach besucht und die Halle somit nur halb voll. Schade eigentlich, Anspruch scheint wohl in Frankfurt nicht so gefragt zu sein, muß ich als alter Frankfurter besänftigt vermuten. Die Stimmung kam daher auch nur recht langsam ins Rollen, aber bei den drei Zugaben hatte sich dann der harte Kern gefunden und in dem Lied "Ich geh meine eigenen Wege" wühlte am besten Ausdruck dessen gefundes, was HRK-Fans verbindet. Ich hoffe, daß HRK bei der nächsten Tour unsere Region wieder berücksichtigt und bin wie sicherlich alle, die es bis zuletzt auskosteten, wieder einmal voll zufrieden nach Hause gegangen. Das beschwingte Gefühl hält ja meist ein paar Tage an... Irgendwie schien es mir hier in Frankfurt so, als ob vor allem der "Nachwuchs" fehlt...schönen wohl nur noch auf Backstreet und Spice abzufahren, na ja. Auf jeden Fall : Danke HRK, mach weiter so. Wir brauchen dich. So, das war es für diesmal. Tolle Sache, so ein Kommunikationsmedium ! Die Anfrage nach Notenmaterial für Gitarre kann ich übrigens nur unterstützen. Wie so tolle Sache. Tschö Christian

ch

j

sp

z<

mi

exklusiven Bilder</a> .</li>

it der Verst&uuml;rkung (Benefiz-Open-Air,

Eintritt 25 DM)<BR>

g;t habt, hier die <A HREF="lingen\_30\_8\_97.html">

as es sonst noch gibt | Eure Kommentare |

Kunze | Die "Verst&uuml;rkung"



Z RUDOLF KUNZE Mailorder

Nils Markow aus Stade schrieb am Dienstag den 21. Oktober 1997 um 11:41 Uhr
Diese Seiten habe ich jetzt erst entdeckt und bin sehr begeistert über diese vielfältige Informationsquelle...

Stephen Grottel aus Freiburg schrieb am Mittwoch den 22. Oktober 1997 um 17:25 Uhr
Hallo Zusammen! Dieses Mal nutze ich die Gästeliste, um rum zu fragen, ob jemand von Euch...

Janine Illian aus Düsseldorf schrieb am Freitag den 24. Oktober 1997 um 12:34 Uhr
eben da ey ich find deine cd also total geil da ey

Mackus Seifert aus Ilmenau schrieb am Mittwoch den 29. Oktober 1997 um 21:26 Uhr
Schönen Guten Tag! Heine möchte ich diese Möglichkeit endlich mal nutzen, einiges HEINZIGES...

Clemens Kruszynski aus Leipzig schrieb am Montag den 3. November 1997 um 12:06 Uhr
ich als eingefleischter Kunze-Fan grosse die Fangemeinde. Morgenabend steigt bei uns in Leipzig die...



37

it allein
rt Sleeve
ick Print
XL
DM

gerald@stepman.com
Wunderkinder Mailingliste, wunderkinder@stepman.com

Hallo Leute!

- > die Tour wird doch fortgesetzt, die Termine sind unter
> <http://privat.schlund.de/wunderkinder/auftritte.html
> wie immer brandheiss abrufbar.

Meine Güte, was für Orte. Ich hatte echte Schwierigkeiten, die Dörfer auf der Karte zu finden! Man fragt sich, warum er im Raum Frankfurt/Oder kein Konzert gibt, zumindest soll doch seine Familie aus diesem Bereich kommen?!

Der erste und einzige Heinz Rudolf Kunze-Fanclub im Internet

Hallo Wunderkinder !!!!!
Das Konzert in Hannover war im Großen und Ganzen eigentlich sehr gut. Nur den Tontechniker sollte man feuern, da die Intonation zum Teil gar nicht stimmte...

TOUR/AUFTRITTE/TV

DIE VERSTÄRKUNG

Adressen über HRK im Netz:
http://privat.schlund.de/wunderkinder/index.html
http://www.hnm.de/wunderkinder/gaestebuch.html
http://www.sunburst.de/kunze
heiko\_mannes@public.uni-hamburg.de
gerald@stepman.com

- Die Fan-Seiten
- Das Gästebuch dazu
- Pünktlich nach der Tour kann man hier Merchandising bestellen.
- Infos Allgemein
- Infos zur Mailingliste

Heinz Rudolf Kunze
Heiner Lünig
Raoul Walton
CC Behrens
Matthias Ulmer
(neuer Keyboarder)

## Ein "Nachwuchs- Wuki" erzählt: Wie ich zu HRK ( & den Wukis ) kam

erzählt von Claudia Loeser

Heute, am 10. Dezember, liegt mein allererstes HRK-Konzert noch gar nicht so lange zurück. Genau ein Monat ist seitdem vergangen. Auch bei den Wukis bin ich erst seit ca. zwei Monaten Mitglied. Obwohl noch nicht lange dabei, habe ich schon einige nette Briefbekanntschaften und beim Besuch zweier Konzerte auch persönlichen Kontakt zu anderen Wukis geknüpft. Weiterhin hatte ich dank Oliver, Birgit und Kalle die Gelegenheit, HRK & Verstärkung persönlich auf einer "After-Show-Party" zu begegnen.

Wie kam ich eigentlich zu HRK & den Wukis?

Im Sommer 1996 spielte mir ein guter Freund einige Songs der '91er Produktion "Brille" des mir bis dato nur vom Namen und Songs wie "Dein ist mein ganzes Herz", sowie seiner Übersetzungsarbeit für "Miss Saigon" bekannten Künstlers Heinz Rudolf Kunze vor. Musik & Texte gefielen mir; und im '96er Campingurlaub an der französischen Atlantikküste gehörte die Musik von "Brille" genauso dazu, wie der morgendliche Milchcafé, das abendliche Sitzen unterm Sternenhimmel und die Nähe des Meeres. Bald nach dem Urlaub ersetzte ich das geliehene Tape durch die "Brille"-CD; und kaufte als zweites Werk von HRK im Februar dieses Jahres die neueste Produktion "alter ego".

Nicht zuletzt wegen meines "Löwenticks", von dem ich heute gar nicht mehr nachvollziehen kann, woher er eigentlich kommt, war "Löwin" sofort mein unangefochtener Lieblingstitel.

Im März dieses Jahres entdeckte ich in der Zeitung zufällig die Anzeige "HRK: Neues Album! Autogrammstunde im Medienhaus Prinz in Mannheim." Um mir einen persönlichen Eindruck von Kunze zu machen, ging ich hin und ließ mir das

neueste Album signieren. Warum ist mir heute nicht mehr ganz klar, aber danach mußte ich unbedingt mehr über diesen "Typ" erfahren. Auf der Spurensuche wurde ich schnell fündig, entdeckte im CD-Booklet von "alter ego" die Adresse der Wunderkinder und schrieb ihnen. Dann passierte erst mal lange lange nichts. Ich wunderte mich noch, ob mein Brief jemals dort angekommen ist! Als ich schon nicht mehr damit rechnete, kam die zuerst sehnsüchtig erwartete und trotzdem zu diesem Zeitpunkt schon in Vergessenheit geratene Antwort. Aber ein Fanclub, der sich mit Interessengemeinschaft HRK betitelt und seine Zeitschrift "Gemeindebrief" nennt, erschien mir dann doch etwas suspekt. Denn eigentlich wollte ich nur einige Insider Infos zum Werdegang HRK's, seiner Musik, der Verstärkung und den Wukis in Erfahrung bringen und vielleicht einige nette Leute zwecks gemeinsamer Konzertbesuche kennenlernen, aber keiner "Gemeinde" beitreten.

Nun, dann passierte von meiner Seite aus lange lange nichts. Das Schreiben der Wukis hing zwar einige Monate an der heimischen Pinnwand, und bei dessen Anblick dachte ich oft, "wolltest Du dich nicht eigentlich bei denen anmelden??", aber vergaß diesen Gedanken sofort und schenkte ihm keine weitere Aufmerksamkeit.

Zwischenzeitlich hatte ich gelesen, daß HRK & Verstärkung im Oktober ein Konzert in Frankfurt geben. Als Konzertfreak mußte ich natürlich dabeisein und kaufte schon recht früh Karten. Denn Live-Events haben der Musik schon immer eine andere Power und Ausdruckskraft verliehen. Und mich auf andere Art zuhören und erleben lassen, als es die Musik(konserve) aus der heimischen Stereoanlage je vermochte.

Ende September d.J. erhielt ich überraschend Post aus Pilgerzell vom Wunderkind Andreas. Meine Adresse hatte er dem Gemeindebrief entnommen. Einerseits freute ich mich immer riesig über Post, dachte aber auch, was um Himmels Willen fällt diesen Wunderkindern ein, meine Adresse zu

veröffentlichen und die Anfrage als "Kontaktanzeige" umzubauen. Aus dem anfänglichen Erstaunen wurde dann recht schnell eine nette Brieffreundschaft. Auch für's Frankfurter Konzert waren wir bald verabredet. Von zwei weiteren Wunderkindern bekam ich ebenfalls Post.

Nicht zuletzt aus Neugierde, schließlich erzählten die drei Wukis einiges über den Gemeindebrief und HRK, bin ich der anfänglich so verpönten "Gemeinde" dann doch beigetreten. Bedingt vor allem durch die netten Bekanntschaften, die ich bisher knüpfen konnte, und nicht zuletzt wegen der persönlichen Begegnung mit HRK & Verstärkung aber v.a. durch die Musik selbst, entwickelte ich mich schon nach kurzer Zeit zu einem richtigen Fan. Und ich muß sagen, die Musik gefällt mir immer besser. Auf meiner "Richter-Skala" haben sich HRK & Verstärkung in den letzten Monaten einen der oberen Plätze erobert.



Foto: © Oliver Plog, Nov. '97

# Betriebsausflug

Es war am 6. September diesen Jahres, als sich ein Van der Marke..., ach so keine Schleichwerbung, durch das landschaftlich wunderschöne Vogtland bewegte. Es handelte sich hier um eine reine Herrenpartie.

Schließlich erreichte man Zwickau, bezog die reservierten Zimmer im Hotel, und traf sich dann zu Kaffee und anderen aufbauenden Getränken in der Hotelbar.

Am späten Nachmittag wurden dann die Herrschaften von einem Transportdienst abgeholt. Ab gings zum „Tag der Sachsen“ nach Plauen. Dort fand dann also die lang angedrohte Vollplaybackveranstaltung statt. HEINZ und Verstärkung befanden sich in auserlesener Gesellschaft von Boygroups wie Construction und Boyz. Und auch Foolsgarden waren da.

Wenn man von den kreischenden Teens in der ersten Reihe absieht, war es das typische Bierzeltpublikum, das man halt bei solchen Gelegenheiten trifft. Die Stimmung war auch ganz ok, und es wurde auch kräftig mitgesungen beim bunten Strauß beliebter Melodien.

Was machte es da schon, daß Instrumente zu hören waren, die gar keiner spielte oder daß man Gesang hörte, obwohl alle den Mund zu hatten?

An manchen Stellen war es schon ziemlich

krass und ich fragte mich ernsthaft, ob die Leute es echt nicht merkten, oder nicht merken wollen.

Sowas ist in meinen Augen jedenfalls die totale Verarschung des Publikums. Das hat HEINZ echt nicht nötig und es sollte keine Wiederholungen geben. Das sah HEINZ wohl genauso, und so verschwand man dann auch recht zügig Richtung Zwickau und Hotel. Dort speiste man dann in Ruhe zu Abend und ertränkte danach etwas den Frust, der sich bei solchen Gigs wohl zwangsläufig einstellen muß.

Anderntags fuhr man dann wieder Richtung Heimat und war wohl doch irgendwie zufrieden, daß es vorbei war.

Mein persönliches Fazit: künstlerisch besonders wertlos, aber ein schöner „Betriebsausflug“!

Michael Glandien  
Keplerstr. 1

12459 Berlin

Tel.: 030-5376290

# PSYCHOTEST FÜR H.R.K.-VERRÜCKTE

## 1. Du bist bei H.R.K. zum Tee eingeladen. Was bringst Du für ein Präsent mit ?

- |  |       |
|--|-------|
| a) Einen Satz Kacheln, den ich in der Autobahnraststätte Wildeshausen Nord geklaut hast. | 5 Pkt |
| b) Die CD „Return to Wackersdorf“ von Holger Stürenburg                                  | 0 Pkt |
| c) Einen Wertgutschein über DM 20,- für die Saturn-Filiale im Ihmezentrum                | 2 Pkt |
| d) Ein Ticket für das Radiohead-Konzert im Capitol                                       | 5 Pkt |
| e) Einen Reisegutschein nach Madagaskar  | 3 Pkt |
| f) Max Goldt   | 5 Pkt |

## 2. Du möchtest irgend etwas Verrücktes tun, um Deine H.R.K.-Begeisterung öffentlich zu machen. Was machst Du ?

- |  |         |
|--|---------|
| a) Ich breche bei Heiner Lürig ein und entwende das Weißensee-Video. Anschließend verkaufe ich es für DM 3000 an Kalle und gründe mit dem Geld einen „Hartmut Engler-Hilfsfond“. | 0,5 Pkt |
| b) Ich miete mich in einer Balkonwohnung in einem Nürnberger Industriegebiet ein und warte auf Pfingsten.  | 3 Pkt   |
| c) Ich schreibe ein arabisches Pflanzenlexikon.  | 0 Pkt   |
| d) Ich erschieße Wieglaß Droste  | 10 Pkt  |

## 3. Du bemerkst daß H.R.K. im Hannoveraner Plattenladen „Musicland“ in das neue D.J. BOBO-Album Reinhört. Wie reagierst Du ?

- |  |       |
|--|-------|
| a) Ich kaufe mir besagtes D.J. Bobo-Album  | 0 Pkt |
| b) Ich rufe Heiner Lürig an und petze.   | 0 Pkt |
| c) Ich bin frustriert und besaue mich sinnlos  | 5 Pkt |
| d) Ich lade H.R.K. auf'n Kaffee ein und diskutiere mit ihm über die Lyrics schweizerischer Dancefloorkultur. | 4 Pkt |

## 4. Was würdest Du als würdigen Beitrag zu einem H.R.K.-Tribute-Album bezeichnen ?

- |   |             |
|---|-------------|
| a) Pur mit dem Song „Schutt und Asche“                    | minus 3 Pkt |
| b) Boehse Onkelz mit dem Song „Messerschnitt“             | 1 Pkt       |
| c) Roland Kaiser mit dem Song „Goethes Banjo“             | 0 Pkt       |
| d) Neil Young mit dem Song „Lebend kriegt ihr mich nicht“ | 5 Pkt       |
| e) Keith Jarrett mit der „Bestandsaufnahme“               | 4 Pkt       |

## 5. Beim Bizzare-Festival '98 sind neben H.R.K. und zahlreichen anderen Bands auch Wolfgang Petry und Band dabei. Während dem Petry-Gig hörst Du wie ein verspäteter Besucher folgendes feststellt: „Ah, den kenn ich. Das ist der Kunze. Aber wo hat der denn seine Brille gelassen?“ Was antwortest Du dem Herrn ?

- |   |       |
|---|-------|
| a) Sie irren sich, das ist Elton John.  | 5 Pkt |
| b) Der trägt inzwischen Kontaktlinsen.  | 4 Pkt |
| c) Bist Du sicher, daß Du nicht eigentlich zum Arzt wolltest ?  | 5 Pkt |
| d) Ich reagiere gar nicht, da ich ohnehin nicht verstehe, welche Milchnase Wolfgang Petry für das Bizzare-Festival engagiert. | 3 Pkt |

**6. Am 9. März 1999 erscheint das neue (übernächste) H.R.K.-Album „Abgabeschluß“. Du stehst im Göttinger JPC-Laden, wo das Album DM 33,95 kostet. Leider hast Du nur dreißig Mark in der Tasche. Was tust Du ?**

- a) Ich stehle das Album 2 Pkt  
 b) Ich quatsche so lange Passanten mit dem Spruch : „haste ma'ne Mark“ an, bis ich die Kohle zusammen habe. 5 Pkt  
 c) Ich kaufe mir die neue PUR für DM 29,95. minus 100 Pkt  
 d) Ich laufe zum Media-Markt, muß dort aber feststellen daß ich den dortigen Preis von DM 31,95 auch nicht bezahlen kann. 1 Pkt  
 e) Ich wasche in der Küchennische des JPC-Ladens das Kaffeegeschirr ab. Dafür bekomme ich die CD mit 3,95 Ermäßigung. 5 Pkt

**7. Du hast in einem Gemeindebrief-Preisausschreiben den dritten Preis gewonnen. Er besteht darin, daß Du für den Song „die Fütterung“ einen anderen Schluß ausdenken darfst, nachdem H.R.K. dann die letzte Strophe neu verfaßt. Wie sieht Dein Schluß aus ?**

- a) So Mutter, jetzt weißt Du es, ich bin der Dr.Oetker-Erpresser. 5 Pkt  
 b) So Mutter, Deine Magersucht hätten wir erfolgreich bekämpft. 4 Pkt  
 c) Der Vater kommt ins Zimmer und fragt: „Macht mal Licht. Ich habe eine Überraschung für Euch. Ich habe noch Karten für das Carpendale-Konzert heute abend bekommen. 2 Pkt  
 d) Draußen ertönt eine bekannte Stimme und flüstert: „Ich glaube sie sind da drin, Harry“ , 3 Pkt

**8. Welche Rolle im TV würde H.R.K. Deiner Meinung nach am besten ausfüllen ?**

- a) Die von Claus Theo Gärtner als Josef Matula im „Fall für 2“. 1 Pkt  
 b) Moderation der Tagesthemen statt Ulrich Wickert. 3 Pkt  
 c) Eine neu zu besetzende Rolle als unehelicher Sohn von Else Kling in der Lindenstraße. Ähem!  
 d) Die Rolle des Kienzle in „Frontal“ 4 Pkt  
 e) Den Gastgeber einer von RTL neu konzipierte Kochsendung mit der Maßgabe Bioleks Quoten zu übertreffen. 1 Pkt  
 f) Die Rolle des Schulrektors in der nächsten Staffel „Unser Lehrer Dr.Specht“ 2 Pkt

Pkt

**9. Stell Dir vor, Du wohnst in Flensburg. Und nur am 1.Dezember wird in einem Freiburger Geschäft exklusiv die Maxisingle „Löwin“ verkauft, auf der sich als Bonustitel die 12-Min „Bleib hier“-Version der 97er Tour befindet. Fährst Du hin ?**

- a) Alles was recht ist, aber das ist mir dann doch zu weit 0 Pkt  
 b) Logisch, ich habe schon ein Zimmer im Freiburger Hof gebucht, da ich ja schlecht am gleichen Tag wieder zurückfahren kann. 10 Pkt  
 c) Ich rufe Birgit in Urmitz/Rhein(angeblich) an, und bitte sie, mir ein Exemplar mitzubringen. 10 Pkt  
 d) Ich ziehe ganz nach Freiburg, da ich befürchte, mit künftigen Veröffentlichungen könnte sich das wiederholen. 20 Pkt

Anmerkung: Eine Bewertung der Gesamtpunktzahl möge jeder selbst vornehmen. Ich selbst komme auf 133 Punkte. Wer das überbietet, melde sich bitte bei mir.

**FRANK U. THOFERN, BRESLAUER STR. 2, 37154 NORTHEIM,  
 Tel 05551/64365 nur von 0.30 h bis 23.30 h**

Aktuelles

43

# aktuell

**Kurz & bündig**

**Kurz und interessant**

## Lesungen:

09. Januar 1998, 20 Uhr  
Erlebnisbuchhandlung Eberitzsch & Bolsen  
im Marktkauf Cityzentrum ..... Eisenach

10. Januar 1998, 20 Uhr  
Studiokino Magdeburg  
Moritzplatz 1 ..... Magdeburg

12. Februar 1998, 20 Uhr  
Ludwig-Windthorst-Haus  
Gerhard-Kues-Str. 16 ..... Lingen-Holthausen

# Literatur lebt!

*gemeinsam*

Literatur

erleben  
lesen  
vorlesen  
vorlesen lassen  
hören  
singen  
tanzen  
spielen  
fühlen  
genießen  
spüren

# KUNZE



Gibts zu kaufen:  
Songbook „Richter Skala“ Verlag: KDM Bestell-Nr.: 20984-121  
ISBN 3-932051-20-3

„Heimatfront“

Provokante und bissige Texte über  
das „deutsche Wesen“ und die Perversionen  
unserer Zeit

Musikbegleitung:  
„Piano Pete“ Budden  
Lingen

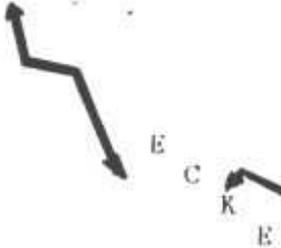
Am 12.12.97 war HEINZ in Berlin  
Besuch auf der Baustelle „Topographie des Terrors“ Ausstellung  
am gleichen Tag überreichte er einen Scheck für die  
Aktion Sterntaler vom SFB zur Unterstützung des  
Projekts „Lückekinder“



Dirk möchte gern wissen, ob das Tourposter mit dem Rabenmotiv von 1991 (LP/CD „Brille“) noch irgendwo erhältlich ist.

Habt Ihr es über meldet Euch bei: Dirk Ludwig  
Stedter Weg 64  
61350 Bad Homburg

Die Hinterletzte



Ralf grüßt alle „Wunderkinder“ und würde gerne in Briefkontakt mit Wunderkindern treten.

Schreibt an: Ralf Willer  
Süderstr. 25  
24955 Harrislee

Titus sucht, da er den Sender HR1 in Berlin nicht empfangen kann und auch keine Bekannten im Raum Hessen hat dringend eine Radioaufnahme (Tape/MiniDisk) von „Rock meets Big Band“ mit HRK (Konzert am 26.06.97 in Korbach; Sendungen vom 14. + 21.09.97 auf HR1). Wer könnte ihm das überspielen? Interessiert ist er auch an einer Aufnahme der „Deutschstunde“ (1996 von den dritten Programmen aufgezeichnet?) Er bietet Audio-Aufnahmen von der Brille-Tour 91 (Köln; WDR), einem „Golem“-Auftritt (Berlin; 3Sat) und von der Richter-Skala-Tour (Hamburg; NDR).

Angebote an: Titus Reinmuth  
Petersburger Platz 1  
10249 Berlin

Die  
Hinterletzte  
Ecke

Suche weitere Radiomitschnitte von Kunzes Senderreise in Sachen 'Alter Ego' sowie Original-Eintrittskarten von der legendären 'Wunderkinder'-Tour.

Desweiteren suche ich *alles* was mit „Löwen“ zusammenhängt (insbesondere knuddelige Stofflöwen zum „kunuzeln“)

Angebote an: Oliver Plog, Meckelstr. 12, 42285 Wuppertal.

Suche „Löwin“, die mich weiter träumt, wenn ich mich im Schlaf entferne und die die Weichen umstellt, wenn ich auf Schienen liegen sollte. „Löwin“, Du bist dran!!!

Angebote an: Oliver Plog, Meckelstr. 12, 42285 Wuppertal.

## HALLO LIEBE WUNDERKINDER

Das Jahr hat auch für Wuki's 12 Monate oder 365 Tage oder 8.760 Stunden oder 525.600 Minuten und Ihr wisst ja, wer zu spät kommt, den bestraft das Leben! Also bitte prüft nochmals wann Ihr die letzte Überweisung/Zahlung geleistet habt.

Ihr dürft uns auch gerne abfragen (mit Rückantwortkarte)!

Die Uhr tickt.....(Time Bomb).....

Und es wäre doch blöd, wenn Ihr in Zukunft ohne den „Gemeindebrief“ leben müsst!

Überweisungen auf das allen bekannte Konto:

110 174 006

Sparda Bank Münster (Westf.) e.G.

BLZ: 400 605 60

Kto.-Inh.: Stefan Meyer

**Achtung: !!!!!**

**Neuer Jahresbeitrag: DM 40,--**

(ab Nov. 97)



**Manfred** sucht eine MC-Aufzeichnung von „Rock meets Bigband“ (HR 1) und eine Videoaufzeichnung von „Zimmer frei“ (WDR)

Meldet Euch bei: Manfred Sennewald  
Gleissbergstr.2  
70376 Stuttgart  
Tel. 0711/5496258

**Doris** sucht, wie viele andere Wunderkinder bisher vergeblich das Video „Ein Abend mit Brille“.

Könnt Ihr ihr weiterhelfen?

Doris Brüning

Tel.: 040/414104-24

Fax: 040/44809376

**Michael** fragt an, wer ihm die bisher erschienenen Gemeindebriefe fotokopieren würde.

Meldet Euch bei: Michael Walter  
Rohrweg 6  
71229 Leonberg  
Tel.: 07152/42470



Annette bietet Konzertfotos aus den Zeiten, wo man noch während des Konzerts fotografieren durfte. Außerdem möchte sie ebenfalls Kopien der bisher erschienen Gemeindebriefe

46

# Die Hinterletzte Ecke

Kontakt: Annette Krüger  
Eupener Str. 7  
22049 Hamburg

Thomas sucht Gedankenaustausch mit anderen Wunderkindern. (Vielleicht auch im Internet?)

Gedanken austauschen unter: Thomas Uesbeck  
Grabenstr. 25  
48268 Greven  
Tel.: 02571/51499  
o. 0172/2735699  
E-mail: Tom. Ue a t-online. de

Kalle sucht immer alles verfügbare Video/Tape -Material von HRK.

Kontakt-Aufnahme: Kalle Prigge  
Fasanenfeld 2a  
48301 Nottuln

Die Hinterletzte

Nadine ist schon sehr zufrieden mit Euren Anzeigenwünschen, aber :  
„Es könnte noch besser werden!“  
Also, laßt mich nicht arbeitslos werden, sondern schreibt an:

Die Wunderkinder  
Redaktion „Hinterletzte Ecke“  
Postfach 3843  
48021 Münster



**Anzeigenschluß** für die nächsterreichbare Ausgabe telefonisch und schriftlich 19.00 Uhr donnerstags. **Bitte beachten Sie:** Anzeigen unter einer Chiffre können nicht veröffentlicht werden. Kostenlose Kleinanzeigen können nur von privaten Inserenten aufgegeben werden. Sollten Sie nach der Kontaktaufnahme mit einem Inserenten feststellen, daß es sich um ein gewerbliches Angebot handelt, informieren Sie uns bitte.

„Wie auf Erden, also auch im Himmel: nichts als verpaßte Chancen. Hier passiert nichts mehr.....“ - **das wollen wir doch alle nicht, oder ?!**



Liebe Wunderkinder,

nachdem wir in diesem Jahr den ersten Probelauf zu einem Treffen aller Wunderkinder gestartet haben und ich Vorschläge in wahrhaftig „ungeheurer“ Zahl erhielt, würde ich Folgendes vorschlagen: innerhalb der neuen Tour von Heinz Rudolph Kunze & seiner Verstärkung werden wir uns „zwangsläufig“ Kraft unserer HRK - Begeisterung treffen und weiter miteinander bekannt machen (bisher gemachte Bekanntschaften berechtigen mich zu weiteren schönen Hoffnungen). Nichtsdestowenigertrotz :

## **Aufgeschoben ist nicht aufgehoben**

(schließlich wollen wir doch alle nicht nur „mit uns selbst reden“)

### **Auf ein Neues !**

Über einen neuen Termin für ein Treffen „unterhalten“ wir uns entweder „auf Tour“ oder über den Gemeindebrief. Dementsprechend können die ganze Zeit über **Termin- und Gestaltungsvorschläge fortlaufend bei mir eingeschickt** werden („steckt Post in einer Flasche usw.....“ - ist sowieso billiger bei den heutigen Preisen) „ich will es wissen und vor allem will ich wissen, was tickt hinter eurer Stirn“.

Ich freue mich schon auf viele „beschriebene Blätter“, „jeder Kilometer“ könnte statt ins Eis nach Kassel / Vellmar führen. Wenigstens das Sechsfache der letztens bei mir eingetrudelten Zuschriftenzahl möchte ich für eine Planung voraussetzen (wenn Ihr jetzt wüßtet.....). Sehr interessante Vorschläge bekam ich bereits von einer Wuki „in spe“ aus der 64ger PLZ - Abteilung.

Also vergeßt nicht: Ihr seid nicht allein (Heinz ist bei uns).

Frohe und gesegnete Adventszeit und Weihnachten wünscht Euch mit nach oben offenem Gruß

Reinhard

Adresse: Wunderkind Reinhard Jung, Hohenkirchener Str. 3, 34246 Vellmar



# Impressum

**GEMEINDEBRIEF™** ist eine vier mal im Jahr erscheinende Zeitung der Interessengemeinschaft HEINZ RUDOLF KUNZE „Die Wunderkinder“, Postfach 3843, 48021 Münster

Textbeiträge und Bilder stammen u.a. von:

Oliver Plog (Chefredakteur d. GMB-Redaktion)  
 Kalle Prigge (v.i.S.d.P.)  
 Birgit Pesch  
 Nadine Prigge  
 Wolfgang Neumann („Wolf“)  
 Reinhard Jung  
 Nicole Wilde  
 Claudia Loeser („Löwin“)  
 Peter Strauch  
 Titus Reinmuth  
 Steffi Gutzeit  
 Heiko Mannes („Spinne im NET“)  
 Michael Glandien  
 Frank U. Thofern  
 Ben Schlötke

Und neuerlichen Dank, liebe Elke, für das gute Essen. (Der Zeit angemessen: Stollen aus eigener Fertigung, Böhmischer Semmel-schmarren....mmmh.) + Kellerkaltes Hefeweizenbier



Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Zeichnungen etc. übernehmen wir keine Haftung. Beiträge können von uns gekürzt werden. Textbeiträge und Bilder müssen bei Übernahme mit Namen und Signum des Verfassers gekennzeichnet werden.

Allen Genannten und Ungenannten, die an der Herstellung und Produktion dieser 5. (!) Ausgabe unseres Gemeindebriefes mitgeholfen haben, danken wir hiermit herzlich.

Ein besonderer Dank gilt Matthias Ulmer dafür, daß auch er sich Zeit nahm, um sich unserem kleinen „Streß“-Interview zu stellen.

## Heul mit den Wölfen

